Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1942)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Rudolf, A. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417268

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1942

Direktor: Regierungsrat Dr. **A. Rudolf.**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner.**

I. Allgemeiner Teil.

An *gesetzgeberischen Arbeiten* des Berichtsjahres sind zu erwähnen: das Gesetz über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft vom 7. Juli 1942; das Dekret über die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsklassen für die Lehrerbesoldungen vom 23. Februar 1942; das Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen für das Jahr 1942 vom 26. Februar 1942; das Dekret über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse vom 11. November 1942; das Dekret über die Ausrichtung einer Winterzulage an die Lehrerschaft der Primar- und Mittelschulen vom 23. November 1942; das Dekret über die Neueinteilung der Kreise für die Inspektion der Primar- und Sekundarschulen vom 18. November 1942.

Drei Verordnungen vom 23. Januar, 9. Juni und 1. Dezember 1942 setzten die Entschädigungen für stellvertretende Lehrkräfte der ansteigenden Teuerung entsprechend jeweilen neu fest.

Die Verordnung über die Besoldungsabzüge während des Aktivdienstes für die Lehrer der Primar- und Mittelschulen brachte eine Milderung der Aktivdienstabzüge für diejenigen Diensttage, die in die Ferien fallen.

* * *

Eine erwünschte Förderung der *Jugendbibliotheken* wird neuerdings den Schulen durch die Schweizerische Volksbibliothek zuteil. Durch eine Schenkung der Rockefeller-Stiftung wurde die Schweizer Volksbibliothek in den Stand gesetzt, sich eine Jugendbibliothek anzugliedern, deren Bestände nun in Kisten zu 20 oder 40 Bänden an Schulen ausgeliehen werden Die Kreisstelle Bern der S. V. B. hat in verdankenswerter Weise jeder Schule des Kantons einen Jugendkatalog zugestellt.

Zur Unterstützung des *Schweiz. Schulwandbilderwerkes* wird seit dem 1. Mai 1942 an Gemeinden, deren Anteil an den Lehrerbesoldungen Fr. 1200 nicht übersteigt, ein staatlicher Beitrag von 20% der Ankaufs- oder Abonnementskosten ausgerichtet.

Wie in den vorangegangenen Jahren mussten infolge des Aktivdienstes von Lehrkräften zahlreiche Vertretungen durchgeführt werden, für die häufig nicht genügend Aushilfskräfte vorhanden waren. Eine Reihe von stellenlosen Lehrern hat Arbeitsmöglichkeiten in andern Berufen ergriffen. Es ist anzunehmen, dass nicht mehr alle zum Lehrerberufe zurückkehren werden. Zur weitern Verringerung des Lehrerüberflusses wurde durch Regierungsratsbeschluss die Zahl der aufzunehmenden Seminaristen pro Klasse auf 8 (bisher 12), diejenige der Seminaristinnen auf 10 (bisher 15) beschränkt. Für die beiden Klassen der Seminarien in Pruntrut und Delsberg beläuft sich die entsprechende Zahl auf 6 (bisher ca. 7 und 9). Die Privatseminarien schlossen sich diesen Massnahmen an.

Die zunehmenden Schwierigkeiten in der Versorgung mit Brennmaterial veranlassten die zuständigen Behörden, eine Verlängerung der üblichen Winterferien um zwei Wochen für diejenigen Schulen zu verfügen, die ihren Bedarf an einheimischem Brennmaterial nicht voll im Gebiete der eigenen Schulgemeinde decken konnten. Die Einführung der 5-Tage-Woche wurde freigestellt. In ausgedehntem Masse beteiligte sich die Schuljugend aller Stufen beim Mehranbau und bei Sammlungen der verschiedenen Altstoffe.

II. Primarschulen.

Primarschulinspektorat. In ihren Konferenzen besprachen die Inspektoren eine Reihe von Fragen, die sich der Erörterung im Laufe des Jahres infolge besonderer Verhältnisse und Entwicklungen aufdrängten. Dazu gehörten die Errichtung des Turninspektorates und die Schaffung weiterer Inspektorenstellen. Der neuen Kreiseinteilung wurden gründliche Besprechungen gewidmet.

Besonders einlässlich berieten sich die Inspektoren über die Gestaltung ihrer Schulbesuche. In diesen Besuchen liegt eine wesentliche Aufgabe ihres Berufes, der sie alle nur mögliche Sorgfalt zu widmen gewillt sind.

Zur Besprechung gelangten ferner das Vertretungswesen, die Schriftfrage, die Fortbildungskurse für das Jahr 1943 usw.

Als Erleichterung, für die sie dankbar sind, wird von den Inspektoren die Entlastung von der Erstellung der Besoldungslisten empfunden. Diese Arbeit wird nunmehr von der Rechnungsführung der Erziehungsdirektion besorgt.

Die diesjährige schweizerische Inspektorenkonferenz, an der die bernischen Inspektoren fast vollzählig teilnahmen, fand in Schaffhausen statt. Sie vermittelte reiche Belehrung und über den Stand der Schule in Stadt und Kanton Schaffhausen vorzügliche Eindrücke.

Patentprüfungen für Primarlehrer.

I. Deutscher Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als Primarlehrer:

Schüler des Staatsseminars	24 (30)
Schüler des Seminars Muristalden	14 (17)
Zusammen	38 (47)

2. Als Primarlehrerinnen:

Schülerinnen des staatlichen Seminars Thun	14 (16)
Schülerinnen der Seminarabteilung Monbijou	13 (16)
Schülerinnen der Neuen Mädchenschule. . .	15 (16)
Zusammen	42 (48)

3. Fachlehrer für Französisch:

3 Kandidaten.

II. Französischer Kantonsteil:

Das Lehrpatent haben erhalten:

1. Als *Primarlehrer:* Schüler des Lehrerseminars Pruntrut	6 (7)
2. Als *Primarlehrerinnen:* Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delsberg	8 (8)
3. *Fachlehrer* für Deutsch	1 (5)

Arbeitslehrerinnenkurse.

Im deutschen Kantonsteil:

Prüfungen: Den *Patentprüfungen* für den Kurs 1941/42 unterzogen sich vom 8.—10. Oktober 20 Teilnehmerinnen; sämtlichen konnte das Patent erteilt werden. Die mit der Prüfung verbundene Ausstellung zeugte von grossem Fleiss und gutem Geschick der Schülerinnen, bewies aber auch neuerdings, dass in der knappen Zeit der einjährigen Ausbildung an die Schülerinnen zu grosse Anforderungen gestellt werden müssen.

Zu den *Aufnahmeprüfungen* für den Kurs 1942/43 fanden sich im Juni 51 Kandidatinnen ein, von denen 20 berücksichtigt werden konnten. Da eine Kandidatin später auf den Eintritt in den Kurs verzichtete, zählt er für das Kursjahr 1942/43 19 Teilnehmerinnen.

Aus dem *Schulleben:* Die Kursarbeit wurde wiederum durch Exkursionen (z. B. Teilnahme an einer Flachsrätschete in Horrenbach) und Betriebsbesichtigungen bereichert. Im Juni wurde die übliche Schulreise ins Wallis durchgeführt. Die Töchter des Kurses nahmen auch an der Maiwanderung des Seminars teil; einige von ihnen beteiligten sich ebenfalls am Skilager.

* * *

Im Berichtsjahre wurde der Erziehungsdirektion mitgeteilt, dass in einer Schule des Berner Oberlandes den Knaben während der «Knabenschule» Unterricht in weiblichen Handarbeiten erteilt werde. Durch einen Beschluss der Schulkommission sollte dies nun als unpassend aufgehoben werden. Auf Empfehlung der Erziehungsdirektion kam die Kommission jedoch auf ihren Beschluss zurück. Wie wir vernehmen, werden in dieser Schule, übrigens auch anderswo, die Knaben weiterhin im Stricken unterrichtet.

Im Jura:

Die Examen fanden statt am 29. und 30. September 1942 im Seminar Delsberg. Acht Schülerinnen dieser Anstalt und neun Teilnehmerinnen am Jahreskurs haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Haushaltungsseminar des gemeinnützigen Frauenvereins Bern. Erstmals schliesst das Schuljahr mit 3 Seminarklassen ab (total 36 Schülerinnen). 11 Schülerinnen des Kurses 1940—1943 konnte am 1. April das Patent ausgehändigt werden. Der Unterkurs schliesst das Schuljahr mit der Patentprüfung für das Handarbeiten ab. Zur Aufnahmeprüfung stellten sich 25 Kandidatinnen, 12 konnten aufgenommen werden. Im Unterrichte wurde der Ausbildung für ländliche Verhältnisse besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Der langjährige und sehr geschätzte Gartenbaulehrer, Herr Roth, tritt auf Ende des Schuljahres zurück. Er wird ersetzt durch Herrn Hofmann, Lehrer, Köniz. Als Lehrerin für Ernährungslehre und Kochen wurde Fräulein von Känel definitiv gewählt. Zur Entlastung der Vorsteherin und der Lehrerinnen wurde eine Hausbeamtin angestellt.

Da im Bertha-Trüssel-Haus zu wenig Platz ist für die drei Seminarklassen, mussten an der Hallerstrasse Räume gemietet werden. Die Raumnot erschwert den Unterricht. Es zeigt sich immer mehr, dass die Schaffung eines besonderen Haushaltungsseminars ins Auge gefasst werden muss.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen. Am 17. und 18. März fanden die Vorexamen statt, welche von acht Kandidatinnen bestanden wurden. Die erzielten Resultate befriedigten sowohl die eidgenössischen Experten als auch die Kommission.

Seminarien für Kindergärtnerinnen in Bern. Im Frühjahr 1942 wurden 38 Kindergärtnerinnen paten-

tiert. Davon hatten 16 das Seminar der Städtischen Mädchenschule Monbijou und 22 das Seminar der Neuen Mädchenschule durchlaufen. Beide Seminarien haben je eine neue Klasse für einen zweijährigen Kurs aufgenommen. Die nächste Diplomprüfung findet im Frühling 1944 statt.

Lehrmittelkommission.

a) **Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen.** In fünf Sitzungen befasste sich die Kommission mit der Neuausgabe der Sprachschule II, dem Lehrmittel für Technischzeichnen und mit der Ausgabe von Schillers Tell. Ferner beschäftigte sie sich mit der Neuverteilung der Unterrichtsstunden im Zusammenhang mit der Einführung der 3. Turnstunde und mit der Begutachtung von Lehrmitteln.

b) **Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen.** Sie hat sich in fünf Sitzungen mit folgenden Fragen beschäftigt:

Neuauflage des Lehrbuches für das erste Schuljahr; Herausgabe von Lesebüchern für das vierte, das fünfte und sechste Schuljahr sowie von Religionsbüchern für protestantische und katholische Schulen. Die Illustration dieser Werke hat ihr Erscheinen bis ins Jahr 1943 verzögert.

Die Geschichte der Schweiz (von der Gründung der Eidgenossenschaft bis heute) von Grandjean und Jeanrenaud wird eine Ergänzung für den Jura erhalten.

Staatsbeiträge.

1. Abteilungsweiser Unterricht nach § 23 des Primarschulgesetzes wurde im vorigen Jahr nur noch in zwei Schulen erteilt. Im Berichtsjahr ist dieser Unterricht überhaupt an keiner Schule mehr erteilt worden.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an folgende Schulen ausgerichtet: Aarwangen, Bern, Biel, Bolligen, Brügg b. Biel, Burgdorf, Eriswil, Frutigen, Herzogenbuchsee, Huttwil, Interlaken, Kirchberg, Köniz, Langenthal, Laupen, Leimiswil, Lotzwil-Gutenburg, Muri, Nidau, Niederbipp, Rapperswil, Riggisberg, Rüeggisberg, Rüti bei Riggisberg, Sumiswald, Steffisburg, Thun-Stadt, Thun-Strättligen, Wabern, Wattenwil, Wyden, Zollikofen, Zweisimmen, Laufen, Corgémont, Sonvilier (Montagne-du-Droit), St-Imier, Tramelan-dessous und Villeret, also 39 Schulorte (1941: 34). Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 43,247.95 (1941: Fr. 41,448.60). Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 3015.20 an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 14 Gemeinden (1941: Fr. 909.55 an 2 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes 1942 aus dem Kredit für den Handfertigkeitsunterricht Fr. 2516 (1941: Fr. 2391.85) ausgerichtet.

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf	Fr. 49,499.15
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . .	» 1,500.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 47,999.15

(1941: Fr. 45,301.)

3. Lehrerfortbildungskurse 1942. Trotz des Aktivdienstes konnten die meisten der vorgesehenen Kurse durchgeführt werden und haben wiederum wertvolle Anregungen und allgemein geschätzte Weiterbildung vermittelt.

Es haben Kurse durchgeführt:

Die Schulinspektorate: Kreis 2 je einen Fortbildungskurs im Zeichnen in Oberwil i. S., Steffisburg und Thun. Kreis 6 je einen Kurs für Zeichnen im 1. bis 4. Schuljahr in Münchenbuchsee, Burgdorf und Lyss. Kreis 8 je einen Zeichenkurs für die vier ersten Schuljahre in Büren und Täuffelen.

Die Sektionen des Bernischen Lehrervereins: Bern-Stadt: Jugendschriftenausschuss: 8 Arbeitshalbtage, Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz: Exkursion und Vortrag, Kurs über «Der Wald als Lebensgemeinschaft», Kurs über «Lehrpläne auf der Unterstufe», Rorschachkurs, Physikkurs. *Frutigen:* Geologische Exkursionen, je einen Einführungskurs ins neue Kirchengesangbuch in Frutigen und Adelboden. *Laufen:* Fibelkurs.

Die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform: Praktischer Kurs zur Einführung in die Alpenflora auf der Schynigen Platte, Naturkundekurs in Herzogenbuchsee, Kurs für Gesamtunterricht auf der Unterstufe in Langnau, Biologiekurs in Nidau, Heimatkundekurs für das 3. und 4. Schuljahr in Jegenstorf.

Der Bernische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen: Ernährungskurs in Bern.

Der Kantonale Verband bernischer Arbeitslehrerinnen: Einen Zentralkurs und 39 Sektionskurse über «Knabenhosen» und «Maschinenweben», Kurs über «Unterricht und Erziehungspraxis» in Bern.

Im Jura.

Folgende Vorträge und Konferenzen wurden durchgeführt:

über die militärische Lage unseres Landes;
über die Rationierung der Lebensmittel;
über den Schwarzhandel;
Feststellung und Behandlung anormaler Schulpflichtiger;
die Organisation einer medizinisch-pädagogischen Stelle im Jura;
ein Kurs über Rechnungsunterricht auf der Oberstufe der Primarschule;

Alle Kurse waren gut besucht.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet:

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins im alten Kantonsteil	Fr.	1,214.10
2. Kosten der Zeichnungskurse im alten Kantonsteil	»	858.70
3. Kosten der Englischkurse und Kurse für technisches Zeichnen für Sekundarlehrer des alten Kantonsteils . .	»	1,003.15
4. Kosten der Fortbildungskurse für die jurassische Lehrerschaft	»	1,695.75
5. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen (inklusive Bundesanteil)	»	3,280.10
Übertrag	Fr.	8,051.80

Übertrag		Fr. 8,051.80
6. Beiträge an die Kurse für die Ausbildung von Haushaltungslehrerinnen, insbesondere für ihre Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen (inklusive Bundesanteil)		» 3,136.50
7. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform . .		» 863.35
8. Verschiedene kleinere Beiträge und Kosten (Kommission für die Lehrerfortbildungskurse, Drucksachen usw.)		» 285.85
Zusammen		Fr. 12,337.50
Abzüglich:		
Bundesbeiträge an die Kurse unter Ziffern 5 und 6	Fr. 2195.—	
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 8200.—	
		» 10,395.—
Reine Belastung des Staates		Fr. 1,942.50

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 84,128.15
gegenüber Fr. 85,786 im Vorjahr.

Dazu kommen für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen.		» 7,124.10
Zusammen		Fr. 91,252.25
Abzüglich:		
a) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	Fr. 27,200.—	
b) Bundesbeitrag für Lehrmittel der landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen . .	» 2,457.95	
		» 29,657.95
Reine Belastung des Staates		Fr. 61,594.30

gegenüber Fr. 59,939.65 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausgerichtet:

a) ordentliche.	Fr. 74,439.90
b) ausserordentliche	» 11,489.30
Zusammen	Fr. 85,929.20

gegenüber Fr. 48,448.25 (Fr. 34,323.70 und Fr. 14,124.55) im Vorjahr.

6. Turnkommission. Die Turnkommission beschäftigte sich hauptsächlich mit den Vorbereitungen für die Einführung der neuen eidgenössischen Knabenturnschule. Am 8. September wurde das Reglement vom 29. Oktober 1940 aufgehoben und ersetzt durch das Reglement über die kantonalen Turnexperten. Es wurden eingesetzt ein Oberexperte für das Turnwesen im Hauptamt und 30 Kreisexperten im Nebenamt zur Förderung des Turnunterrichts an den Primar- und Mittelschulen und zur Durchführung der dem Kanton durch die eidgenössische Verordnung über den Vorunterricht zugewiesenen Aufgaben. Erstmals wurden in der Folge die «obligatorischen Prüfungen am Ende der Schulpflicht» abgenommen. Die Ergebnisse waren noch nicht befriedigend.

Kurstätigkeit: Es gelangten folgende Kurse zur Durchführung: 1 Zentralkurs für Winterturnen und Skifahren, 1 Zentralkurs für Knabenturnen I. Stufe, 1 Kurs für Winterturnen und Skifahren für Sekundarlehrer, 2 Kurse für Knabenturnen II./III. Stufe für Sekundarlehrer, 14 Kurse für Knabenturnen I. Stufe.

Die Zentralkurse bezweckten die Weiterbildung der kantonalen Kursleiter und Kursleiterinnen. An den übrigen Kursen wurden rund 600 Lehrkräfte zum Teil weitergebildet, zum Teil in die eidgenössische Turnschule 1942 für das Turnen der Knaben eingeführt. Alle Kurse waren gut geleitet und von arbeitsfreudigen Teilnehmern besucht.

Staatsbeiträge für das Turnwesen:

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen und Skilauf (inklusive Versicherungsprämie)		Fr. 22,425.12
2. Beitrag an den Bernischen Kantonalturnverein		» 1,800.—
3. Beitrag an den Kantonalverband Bern des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus)		» 250.—
4. Beitrag an den Sport- und Turnverein der Universität Bern		» 2,000.—
5. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine		» 1,000.—
6. Beiträge an die Turnvereine des Oberseminars Bern und des Seminars Pruntrut		» 200.—
7. Besoldung und Auslagen des Oberexperten, sowie Entschädigung der Kreisexperten für die Schulendprüfungen.		» 7,466.65
8. Auslagen für Druckkosten (Broschüren usw.) und Kosten der Turnexpertenkommission		» 867.15
9. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds:		
a) für Turn- und Sportveranstaltungen und Kurse		» 3,650.—
b) für die Anlage von Turn- und Sportplätzen sowie für die Anschaffung von Turn- und Spielgeräten		» 7,014.—
Zusammen		Fr. 46,672.92
Abzüglich:		
a) Bundesbeitrag an die Lehrerturnkurse . .	Fr. 14,716.20	
b) Bundesbeitrag an die Vereine unter Ziffern 4, 5 und 6	» 1,600.—	
c) Erlös aus dem Verkauf von Broschüren	» 4.50	
Übertrag	Fr. 16,320.70	Fr. 46,672.92

Übertrag	Fr. 16,320.70	Fr. 46,672.92
d) Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule	» 10,700.—	
e) Beitrag aus dem Turn- und Sportfonds	» 10,664.—	
		» 37,684.70
Reine Belastung des Staates		Fr. 8,988.22

gegenüber Fr. 6684.10 im Vorjahr.

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet: Bern (19 Klassen) Fr. 3090; Biel (6 Klassen) Fr. 1080; Burgdorf (3 Klassen) Fr. 540; Langenthal, Steffisburg und Thun (je 2 Klassen) je Fr. 360; Aarwangen, Belp, Herzogenbuchsee, Huttwil, Köniz, Langnau i. E., Meiringen, Niederbipp, Ostermundigen, Unterseen und Wabern (je 1 Klasse) je Fr. 180. Total 17 Schulorte mit 45 Spezialklassen. Aus dem Kredit für den Unterricht anormaler Kinder wurden ausgerichtet: dem Schwerhörigenverein Bern Fr. 800, für die Erziehungsberatung sowie für einen Kurs für sprachkranke Schüler Fr. 2600, an 1 Lehrerin für den Besuch des heilpädagogischen Seminars Fr. 150.

Es wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	6,000.—
2. Bern, «Steinhölzli»	»	1,000.—
3. Wabern, Mädchentaubstummenanstalt, nebst Fr. 6000 als Beitrag an die Kostgelder	»	8,400.—
4. Wabern, «Viktoria»	»	12,000.—
5. Spiez, Blindenanstalt	»	9,600.—
6. Oberbipp, Knabenerziehungsheim .	»	5,000.—
7. Steffisburg, Anstalt «Sunneschyn»	»	8,400.—
8. Burgdorf, Anstalt «Lerchenbühl» .	»	8,400.—
9. Walkringen, «Friederikastift» . . .	»	1,200.—
10. Walkringen, Anstalt «Sonnegg» . .	»	1,200.—
11. Tschugg, Anstalt für Epileptische .	»	3,600.—
12. Wabern, «Morija», französische Mädchenerziehungsanstalt	»	400.—
13. Aeschi bei Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	2,400.—
14. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	1,200.—
15. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	1,200.—
16. Delsberg, Anstalt für geistesschwache Kinder im Jura	»	3,600.—
Zusammen	Fr.	73,600.—

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 23,700 (1941: Fr. 23,400) aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalten Münchenbuchsee und Wabern, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus(Waldau), Blindenanstalt Spiez, Anstalten «Weissenheim «Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» Walkringen, «Sonnegg» Walkringen, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien» Delsberg, Kinderheim «Tabor» Aeschi, Arbeitsheime «Schloss Köniz» in Köniz und «Bächtelen» bei Bern, Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge beliefen sich im Berichtsjahr (inbegriffen Kostgeldbeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern) auf . . . . . Fr. 114,030.—
abzüglich Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . » 30,000.—
Reine Belastung des Staates . . . . Fr. 84,030.—

(Im Vorjahr Fr. 76,875.)

8. Die Ausgaben für die Bibliotheken und allgemeine Bildungsbestrebungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken der Gemeinden	Fr.	8,600.—
Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek	»	6,000.—
Ausserordentlicher Beitrag an die Stadt- und Hochschulbibliothek	»	1,400.—
Anschaffung von Werken auf Empfehlung der Kommission für die Förderung des bernischen Schrifttums	»	1,946.80
Kosten der Feier zu Ehren des bernischen Schrifttums		587.—
Für Kunstwerke (Malerei, Bildhauerei und Restaurationen)	»	7,810.—
Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen Unternehmungen (Pro Juventute, Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften u. dgl.)	»	2,810.—
Für eine Anzahl Exemplare «Archiv für das Unterrichtswesen» und «Annuaire de l'instruction publique en Suisse»	»	418.75
Beiträge für die Herausgabe und Anschaffung verschiedener Werke, Buchbinderkosten, Erstellung eines Verzeichnisses für Klassenlektüre, Portoauslagen usw.	»	8,323.97
Zusammen	Fr.	37,896.52
Abzüglich:		
Zuschuss aus der Bundessubvention für die Primarschule . . . . . Fr. 22,450.—		
Zuschuss an die Kommission für das bernische Schrifttum . . » 500.—		
	»	22,950.—
Reine Belastung des Staates	Fr.	14,946.52

(1941: Fr. 13,778.25.)

9. Kantonale Erziehungsberatung. Im Berichtsjahr wurden 53 Fälle vorgestellt, die in 87 Konsultationen behandelt wurden. Neben der Lehrerschaft beanspruchten vor allem Armen- und Vormundschaftsbehörden die Beratungsstelle.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 171.

Davon sind:

a)	Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule)	50
b)	Schulen mit Unterricht nur in der Fortbildungsschule	20
c)	Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	90
d)	Andere Kurse	2
e)	Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen befassen (Wanderkurse)	3
f)	Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	6

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 12 private Schulen und Kurse.

In der Alltagsschule ist der Unterricht meistenorts obligatorisch. Etwa die Hälfte der Fortbildungsschulen haben fakultativen und die andere Hälfte obligatorischen Besuch.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a)	in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	5389
b)	in der Fortbildungsschule und in Kursen (schulentlassene Töchter und Frauen)	6799
c)	in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	150
d)	in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	675

An den vom Bernischen Frauenbund, der Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes und dem Verband bernischer Landfrauenvereine veranstalteten Demonstrationen und kurzfristigen Kursen (hauswirtschaftliche Ausbildung im Dienste der kriegswirtschaftlichen Massnahmen) haben ferner rund 26,300 Frauen teilgenommen. Es sind 670 solche Kurse und Demonstrationen in 205 Ortschaften durchgeführt worden.

Die Ausgaben des Kantons für das hauswirtschaftliche Bildungswesen betrugen im Berichtsjahr:

a)	Beiträge an öffentliche hauswirtschaftliche Bildungsanstalten (inklusive Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 289,354.65
b)	Beiträge an private Haushaltungsschulen und -kurse	» 13,495.—
c)	Stipendien an Schülerinnen von Haushaltungsseminarien	» 465.—
	Zusammen	Fr. 303,314.65

(Vorjahr Fr. 281,431.45.)

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Fr. 221,410, gegenüber Fr. 195,745 im Vorjahr.

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1942.

1.	Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 75,000.—
2.	Zuschüsse an Leibgedinge bzw. Beitrag an die Lehrerversicherungskasse	» 56,000.—
3.	Beitrag an die Kosten der Staatsseminarien	» 75,000.—
4.	Ordentliche Beiträge an Schulhausbauten	» 25,000.—
5.	Ausserordentliche Staatsbeiträge an das Primarschulwesen	» 19,400.—
6.	Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80,000.—
7.	Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 30,000.—
8.	Beiträge an Gemeinden für den Handfertigkeitsunterricht	» 7,500.—
9.	Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliothekkredit)	» 22,450.—
10.	Beiträge an die Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 8,200.—
11.	Beiträge an die Lehrerversicherungskasse für vorzeitige Pensionierungen (Rücklage)	» 30,000.—
12.	Beitrag an die Versicherung der Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	» 74,000.—
13.	Beitrag für die Anormalenfürsorge	» 30,000.—
14.	Beitrag an den Turnunterricht (Kurse)	» 10,700.—
15.	Verschiedenes	» 3,437.—
	Zusammen	Fr. 546,687.—

Im Kanton Bern bestehen 487 Schulgemeinden und 757 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit; 57 Schulgemeinden und 78 Schulorte mit 8jähriger Schulzeit.

Schüler des 1. Schuljahres:

5,356 Knaben, wovon 4565 deutsch und 791 französisch
5,146 Mädchen, wovon 4335 deutsch und 811 französisch
Total 10,502 Schüler, wovon 8900 deutsch und 1602 französisch

Schüler der zwei letzten Schuljahre:

8. Schuljahr:

(7. Schuljahr bei der achtjährigen Schulpflicht)

3984 Knaben, wovon 3253 deutsch und 731 französisch
3896 Mädchen, wovon 3277 deutsch und 619 französisch
Total 7880 Schüler, wovon 6530 deutsch und 1350 französisch

9. Schuljahr:

(8. Schuljahr bei der neunjährigen Schulpflicht)

3960 Knaben, wovon 3348 deutsch und 612 französisch
3903 Mädchen, wovon 3279 deutsch und 624 französisch
Total 7863 Schüler, wovon 6627 deutsch und 1236 französisch

Allgemeine Unentgeltlichkeit der Lehrmittel haben 524 Schulgemeinden, wovon 395 deutsch und 129 französisch.

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 21 (23 im Vorjahr) Knaben und 56 (57) Mädchen, total 77 (80), wovon 68 (70) aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 18 (16) Knaben und 33 (39) Mädchen, total 51 (55), wovon 43 (47) aus dem Jura.

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2700 (2691 im Vorjahre). An diesen Schulen wirkten 1117 (1101) Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führten, 842 (826) patentierte Arbeitslehrerinnen und 13 (11) unpatentierte Arbeitslehrerinnen, zusammen 1972 (1938). Die Zahl der Schülerinnen betrug 40,480.

Erweiterte Oberschulen:

46 Schulorte. Klassen: 35 deutsch, 18 franz., total 53.

Hilfsklassen:

17 Schulorte. 45 Klassen, 9 Lehrer, 36 Lehrerinnen.

Schüler: 380 Knaben, 276 Mädchen, total 656.

Primarschulstatistik.

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1942/43.

Lehrer [1]).

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	116 [2])	64	88	41	28	23	116	64	180
2klassige Schulen	262	54	262	54	262	54	524	108	632
3 » »	124	21	230	40	142	23	372	63	435
4 » »	54	14	118	30	98	26	216	56	272
5 » »	30	7	87	20	63	15	150	35	185
6 » »	7	3	25	10	17	8	42	18	60
7 » »	21	—	87	—	60	—	147	—	147
8 » »	11	—	50	—	38	—	88	—	88
9 » »	38	9	395	58	263	64	658	122	780
Total	663	172	1342	253	971	213	2313	466	2779

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.
[2]) Inbegriffen 4 Teilschulen, d. h. Unterschulen.

Klassen.

	Zahl der Klassen		
	deutsch	französisch	Total
Bis 10 Schüler	15	8	23
11 » 20 »	230	86	316
21 » 30 »	967	213	1180
31 » 40 »	894	125	1019
41 » 50 »	181	29	210
51 » 60 »	18	5	23
61 » 70 »	2	—	2
über 70 »	—	—	—
Total	2307	466	2773

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1942/43:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfall	11	4	15
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	44	4	48
» Weiterstudium	2	1	3
» Berufswechsel	7	6	13
» Verheiratung	—	27	27
	64	42	106

Fortbildungsschulen. Der Stand derselben war auf 1. April 1943 folgender:

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Total	Im Vorjahr
Zahl der Kurse .	203	187	390	385
» » Lehrer .	312	359	671	665
» » Schüler .	2537	3163	5700	6265

Die Zahl der Primarschulklassen betrug auf:

	Deutsch	Französisch	Total
30. April 1900 . . .	1768	423	2191
30. » 1910 . . .	2055	459	2514
30. » 1920 . . .	2270	501	2771
30. » 1930 . . .	2300	494	2794
30. » 1931 . . .	2309	496	2805
30. » 1932 . . .	2323	494	2817
30. » 1933 . . .	2330	492	2822
30. » 1934 . . .	2327	487	2814
30. » 1935 . . .	2328	486	2814
30. » 1936 . . .	2332	483	2815
30. » 1937 . . .	2329	477	2806
30. » 1938 . . .	2321	474	2795
30. » 1939 . . .	2319	474	2793
30. » 1940 . . .	2310	472	2782
30. » 1941 . . .	2308	468	2776
30. » 1942 . . .	2303	467	2770
30. » 1943 . . .	2307	466	2773

Im Berichtsjahre wurden 5 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf:

30. April 1900	2192
30. » 1910	2514
30. » 1920	2770
30. » 1930	2799 [1]
30. » 1931	2810 [1]
30. » 1932	2822 [1]
30. » 1933	2827 [1]
30. » 1934	2819 [1]
30. » 1935	2821 [1]
30. » 1936	2823 [1]
30. » 1937	2814 [1]
30. » 1938	2803 [1]
30. » 1939	2801 [1]
30. » 1940	2791 [1]
30. » 1941	2783 [1]
30. » 1942	2776 [1]
30. » 1943	2779 [1]

Die Zahl der Schüler betrug auf:

30. April	Knaben	Mädchen	Total
1900 . . .	50,637	50,445	101,082
1910 . . .	54,683	55,212	109,895
1920 . . .	54,664	53,806	108,470
1930 . . .	47,438	46,336	93,774
1931 . . .	47,718	46,014	93,732
1932 . . .	46,990	45,561	92,551
1933 . . .	46,853	45,685	92,538
1934 . . .	46,672	45,552	92,224
1935 . . .	46,475	45,450	91,925
1936 . . .	45,783	44,876	90,659
1937 . . .	45,098	44,645	89,743
1938 . . .	44,509	43,790	88,299
1939 . . .	43,545	43,095	86,640
1940 . . .	42,697	42,522	85,219
1941 . . .	42,595	42,040	84,635
1942 . . .	42,329	41,391	83,720
1943 . . .	41,359	40,480	81,839

[1] 5 Zeichnungslehrer, 1 Turnlehrer und 1 Lehrerin der Freiluftschule in der Stadt Bern inbegriffen.

III. Mittelschulen.

Schülerzahl an Sekundarschulen und Progymnasien [1]:

7,836 Knaben, wovon 6,640 deutsch und 1196 französisch
7,440 Mädchen, wovon 6,261 deutsch und 1179 französisch
Total 15,276 Schüler, wovon 12,901 deutsch und 2375 französisch

Hievon sind in den beiden letzten Schuljahren, d. h. im 9. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 8. Schuljahr):

1601 Knaben, wovon 1405 deutsch und 196 französisch
1517 Mädchen, wovon 1308 deutsch und 209 französisch
Total 3118 Schüler, wovon 2713 deutsch und 405 französisch

im 8. Schuljahr (bei der achtjährigen Schulpflicht im 7. Schuljahr):

1581 Knaben, wovon 1345 deutsch und 236 französisch
1560 Mädchen, wovon 1299 deutsch und 261 französisch
Total 3141 Schüler, wovon 2644 deutsch und 497 französisch

Die Zahl der Schüler betrug auf:

31. März	Knaben	Mädchen	Total
1900	3880	4068	7,948
1910	3406	2857	6,263
1920	7531	6014	13,545
1930	6554	6891	13,445
1931	6515	6911	13,426
1932	6722	7148	13,870
1933	8021	7522	15,543
1934	8164	7833	15,997
1935	8235	7917	16,152
1936	8302	7862	16,164
1937	8245	7611	15,856
1938	8259	7338	15,597
1939	8129	7224	15,353
1940	7815	7267	15,082
1941	7773	7271	15,044
1942	7777	7335	15,112
1943	7836	7440	15,276

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Sekundarschulen gewährleistet:

Brügg, Erlenbach, Hasle-Rüegsau, Köniz, Lengnau, Münchenbuchsee, Roggwil, Schwarzenburg, Spiez und Wimmis.

An der Knabensekundarschule I und an der Mädchensekundarschule Monbijou in Bern sind neuerdings zusammen zwei Klassen aufgehoben worden, womit nun der Abbau je einer Parallelreihe beendet ist.

Im Herbst hat Kleindietwil die fünfte Klasse erhalten. Diese ausgesprochene Landsekundarschule ist damit voll ausgebaut.

Die bisher provisorische dritte Arbeitsschulklasse in Brienz konnte definitiv bewilligt werden. Je eine Arbeitsschulklasse bleibt provisorisch in Grellingen, Laufen, Schwarzenburg, Steffisburg, Strättligen und

[1] Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel.

Wasen, ebenso die 1½ Teilung der zweiten Arbeitsschulklasse in Hasle-Rüegsau.

Der Schulbetrieb wird weiterhin durch die zahlreichen Stellvertretungen (714), in der Hauptsache wegen Aktivdienstes, stark beeinträchtigt. Im November war die Weiterführung aller Klassen nur durch den Einsatz von Studenten, pensionierten Lehrern und stellenlosen Pfarrern möglich.

Die Zahl der stellenlosen Sekundarlehrer geht zurück als Folge der einschränkenden Massnahmen an der Lehramtsschule (seit 1937). Bei Jahresende waren es noch 16 sprachlicher Richtung, 22 mathematischer Richtung und 22 Lehrerinnen, total 60 gegenüber 92 zu Beginn des Krieges.

Im Mittelpunkt der Weiterbildungsarbeit stand der Turnunterricht. In vier Fachkonferenzen mit zusammen über 200 Teilnehmern wurden die Richtlinien der neuen Turnschule klargelegt und die Eingliederung der dritten Turnstunde besprochen. Diese ist auf Beginn des Schuljahres 1942/43 in den Sekundarschulen überall verwirklicht worden. Im Oktober fanden in Bern fünftägige Einführungskurse in zwei Abteilungen statt, an denen 130 Turnlehrer des Inspektoratskreises teilgenommen haben.

Zur Einführung des neuen, zeitgemässen Lehrganges für das technische Zeichnen ist ein sechstägiger Kurs veranstaltet worden, der vollbesetzt war.

Das Lehrbuch für Geschichte ist mit der Herausgabe des zweiten Bandes von Dr. A. Jaggi abgeschlossen worden. Wie der Absatz zeigt, hat dieses Buch, das sich stillschweigend in den Dienst der geistigen Landesverteidigung stellt, einem grossen Bedürfnis entsprochen.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den sechsjährigen Weiterbestand des gemischten Progymnasiums in Neuenstadt und der Sekundarschule Münster garantiert. In der letzteren wurde eine neue Lehrstelle geschaffen.

Infolge der für ein Jahr provisorisch vorgenommenen Trennung einer Klasse der Mädchensekundarschule Biel gelangte die Stelle einer Lehrerin an der Unterabteilung dieser Schule zur Ausschreibung.

Neue Mädchenhandarbeitsklassen wurden eröffnet in den Sekundarschulen Malleray, Tramelan und Delsberg. Es wurden neuerdings Vikariate zugunsten stellenloser Lehrkräfte durchgeführt (Ende 1942: 14 Stellenlose). Diese Vikariate dienen nicht nur der Arbeitsbeschaffung, sondern bereiten auch den zukünftigen Lehrer unter der Leitung erfahrener Pädagogen auf die spätere Ausübung seines Berufes vor.

Ein Fortbildungskurs wurde unter Anwesenheit sozusagen der gesamten jurassischen Sekundarlehrerschaft mit grossem Erfolge durchgeführt. Zahlreiche Lehrkräfte mussten wegen Militärdienstes vertreten werden.

Die meisten Sekundarschulen behielten während des Wintersemesters die 6-Tage-Woche bei, da die aus Gründen der Ersparnis von Heizmaterial eingeführte Verteilung der Schulstunden auf 5 Tage für den Unterricht sich als ungünstig erwiesen hatte.

2. Kantonsschule Pruntrut.

Am 20. April starb Zeichnungslehrer Willy Nicolet. Die Schule verliert in ihm einen tüchtigen Pädagogen und begabten Künstler. Sein Nachfolger, Maurice Lapaire, trat sein Amt am 1. September an. Vom April bis August amtete vertretungsweise Kunstmaler Henri Aragon von St-Imier. Die erkrankten Lehrer Dr. Fritz Lüscher und Dr. Otto Bessire wurden während mehreren Wochen ersetzt durch Gymnasiallehrer Dr. Willi Bühler, Zürich, und Sekundarlehrer Marcel Altermath, Pruntrut. In der I. Klasse wurde für die literarisch und mathematische Sektion ein fakultativer Kurs für griechische Literatur eingeführt. Damit die Schüler nicht zugunsten der zeitgenössischen Schriftsteller die grossen Klassiker vernachlässigen, wurde eine Liste derjenigen Werke aufgestellt, deren Hauslektüre obligatorisch ist.

Der im Januar in Davos durchgeführte Skikurs hinterliess bei allen Teilnehmern das beste Andenken. Immerhin entschloss man sich, wieder zu den sommerlichen Exkursionen zurückzukehren, da diese Wanderungen durch die schönsten Teile des Landes einen höheren erzieherischen Wert haben dürften. Die Auswirkungen des Weltkrieges waren gleicher Art wie im vergangenen Jahre: Vertretungen bei Ablösungsdienst und Luftschutzübungen, Verlängerung der Winterferien auf Kosten der Sommerferien, 5-Tage-Woche während der kalten Jahreszeit, Hilfsdienst in der Landwirtschaft während der Herbstferien. Die älteren Schüler haben in glücklicher Art die Initiative ergriffen zu Wohltätigkeitskonzerten, monatlichen Sammlungen zugunsten der Notleidenden und der Kriegsopfer und Vorträgen im Spital Pruntrut.

3. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

1. In *Bern:*

		Geprüft	Patentiert
a)	vom 14.—20. April 1942:		
	Vollständige Patente, Lehrer . . .	3	3
	» » Lehrerinnen	—	—
	Prüfungsausweise, Lehrer . . .	1	—
	» Lehrerinnen .	—	—
	Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
	» Lehrerinnen .	—	—
	Fachpatente, Lehrer	—	—
	» Lehrerinnen	—	—
	Fachzeugnisse, Herren	1	1
	» Damen	1	1
b)	vom 13.—19. Oktober 1942:		
	Vollständige Patente, Lehrer . . .	2	2
	» » Lehrerinnen .	2	1
	Prüfungsausweise, Lehrer	—	—
	» Lehrerinnen . . .	—	—
	Ergänzungsprüfungen, Lehrer . . .	—	—
	» Lehrerinnen.	—	—
	Fachpatente, Lehrer	2	1
	» Lehrerinnen	2	1
	Fachzeugnisse, Herren	—	—
	» Damen	3	2

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höhern Mittelschulen. Schuljahr 1942/43.

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])									Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut [3]).**														
	Maturitätstypus A	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	7	—	7
	Maturitätstypus B												31	19	50
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												20	—	20
	Handelsmaturität	4	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	20	4	24
	Total Maturitätsabteilungen	8	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	78	23	101
	Total Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	8	34
	Total Oberabteilungen	8	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	104	31	135
	Progymnasium [2])	7	9	—	9	1	—	1	2	—	—	12	160	13	173
	Total	15	21	—	21	1	—	1	2	—	—	24	264	44	308
2	**Bern, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	75	13	88
	Maturitätstypus B	9	16	—	16	2	1	3	2	—	—	21	170	56	226
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	167	4	171
	Handelsmaturität	6	5	—	5	1	—	1	—	—	—	6	114	9	123
	Total Maturitätsabteilungen	27	38	—	38	3	1	4	2	—	—	44	526	82	608
	Handelsdiplomabteilung	2	7	—	7	1	—	1	—	—	—	8	30	3	33
	Total Obergymnasium	29	45	—	45	4	1	5	2	—	—	52	556	85	641
	Progymnasium [2])	29	23	—	23	11	2	13	1	—	—	37	673	92	765
	Total	58	68	—	68	15	3	18	3	—	—	89	1229	177	1406
3	**Burgdorf, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	11	—	11	—	—	—	1	—	—	12	11	—	11
	Maturitätstypus B												55	20	75
	Maturitätstypus C												28	—	28
	Total Obergymnasium	4	11	—	11	—	—	—	1	—	—	12	94	20	114
	Progymnasium [2])	8	10	—	10	—	—	—	—	—	—	10	194	17	211
	Total	12	21	—	21	—	—	—	1	—	—	22	288	37	325

4	**Biel, Gymnasium.**														
	Maturitätstypus A	4	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	14	6	20
	Maturitätstypus B												39	21	60
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												22	—	22
	Total Obergymnasium	4	13	—	13	—	—	—	—	—	—	13	75	27	102
	Progymnasium [2]	22	25	—	25	1	—	1	—	—	—	26	523	24	547
	Total	26	38	—	38	1	—	1	—	—	—	39	598	51	649
5	**Bern, Mädchensekundarschule.**														
	Seminarabteilung	4	5	3	8	1	—	1	1	1	1	12	—	61	61
	Fortbildungsabteilung	4	3	1	4	1	3	4	1	2	2	13	—	105	105
	Kindergartenseminarabteilung . .	1	—	1	1	1	—	1	—	1	—	3	—	15	15
	Total	9	8	5	13	3	3	6	2	4	3	28	—	181	181
	Handelsabteilung	10	10	6	16	—	1	1	—	—	—	17	—	240	240
	Total Oberabteilungen	19	18	11	29	3	4	7	2	4	3	45	—	421	421
	Sekundarabteilung	45	14	42	56	—	7	7	—	10	5	78	—	1282	1282
	Total	64	32	53	85	3	11	14	2	14	8	123	—	1703	1703
6	**Biel, Mädchensekundarschule.**														
	Sekundarschule	19	7	15	22	—	—	—	—	4	5	31	—	451	451
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	1	1	—	—	—	8	21	62	83
	Total	22	14	15	29	—	1	1	—	4	5	39	21	513	534
7	**St. Immer.**														
	Sekundarschule	10	6	5	11	2	—	2	—	1	1	15	109	124	233
	Handelsabteilung	3	3	—	3	—	—	—	—	—	—	3	17	12	29
	Total	13	9	5	14	2	—	2	—	1	1	18	126	136	262

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.
[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut sowie Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.
[3]) Drei Lehrkräfte erteilen auch Unterricht am Lehrerseminar Pruntrut.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler.

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1943													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	505	448	93	541	19	8	27	12	153	78	811	5885	7226	13,111
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1] . . .	86	90	1	91	14	2	16	5	—	1	113	1951	214	2,165
Total Sekundarschulen	591	538	94	632	33	10	43	17	153	79	924	7836	7440	15,276
Oberabteilungen.														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	4	5	3	8	1	—	1	1	1	1	12	—	61	61
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4	3	1	4	1	3	4	1	2	2	13	—	105	105
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern . . .	1	—	1	1	1	—	1	—	1	—	3	—	15	15
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	18	27	6	33	1	2	3	—	—	—	36	94	325	419
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	8	—	8	1	—	1	—	—	—	9	134	13	147
Literarabteilungen Typus A	7	12	—	12	—	—	—	1	—	—	13	107	19	126
Literarabteilungen Typus B	15	33	—	33	2	1	3	2	—	—	38	295	116	411
Realabteilungen Typus C	11	21	—	21	—	—	—	—	—	—	21	237	4	241
Total Oberabteilungen und Gymnasien	70	109	11	120	7	6	13	5	4	3	145	867	658	1,525
Total Mittelschulen	661	647	105	752	40	16	56	22	157	82	1069	8703	8098	16,801

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Biel.

Sekundarschulen [3]	Zahl der Schulorte		Lehrer [1]		Lehrerinnen [2]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit zwei Klassen .	20	8	40	16	—	—	470	213	482	218	1,383
Mit drei Klassen .	20	—	60	—	—	—	749	—	768	—	1,517
Mit vier Klassen .	8	—	32	—	—	—	387	—	397	—	784
Mit fünf Klassen .	42	12	327	63	70	24	5,034	983	4,614	961	11,592
Total	90	20	459	79	70	24	6,640	1,196	6,261	1,179	15,276

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 27, französisch 6, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 4, französisch 13.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 10, französisch 0, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 74, französisch 5. Arbeitslehrerinnen: deutsch 137, französisch 16.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV am Gymnasium Biel. Die Sekundarschule Laufen wird zu den ausgebauten (fünfklassigen) Sekundarschulen gerechnet, da es sich dort um nur 8jährige Schulpflicht handelt.

2. In *Pruntrut:*

	Geprüft	Patentiert
a) vom 26.—30. April 1942:		
Vollpatent	3	3
Fachzeugnisse	2	2
b) vom 29. Sept. bis 2. Okt. 1942:		
Vollpatent	3	3
Fachpatent	1	1

B. Patentprüfungen für Kandidaten des höhern Lehramtes.

I. Patentprüfungen:

1. Vollprüfungen	7	7
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	10	10
3. Vorprüfungen in Nebenfächern	8	8

II. Praktisch-didaktische Kurse:

Im Sommersemester: Deutsch. Leiter: Dr. V. Kolatschewsky.

Im Wintersemester: Mathematik. Leiter: Dr. F. Meyer.
Geschichte. Leiter: Dr. Wolfensberger.
Französisch. Leiter: L. Caille.

C. Maturitätsprüfungen.

a) In literarischer Richtung.

(Typus A und B.)

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 20.—24. Juni, vom 25. August, 8., 9. und 16.—19. September, Schüler der Literarschule des städtischen Gymnasiums	75	75
2. In Burgdorf, vom 19., 22.—24. Juni, vom 3.—5. und 11., 14., 15. September Schüler des Gymnasiums	23	23
3. In Biel, vom 24.—27. Juni, vom 31. August, 1., 2. und 11., 12. September, Schüler des Gymnasiums	23	23
4. In Pruntrut, vom 22.—26. Juni und 3., 4. Juli, Schüler der Kantonsschule	14	14
5. In Bern, vom 19., 22.—24. Juni, vom 31. August, 1., 2. und 9., 10. September, Schüler des Freien Gymnasiums	26	23
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 9.—12. und 16. bis 18. März	3	2
vom 26.—29. August und 3.—5. September	4	1

b) In realistischer Richtung.

(Typus C.)

1. In Bern, vom 20.—24. Juni, vom 26.—28. August und 7., 8. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	39	39
2. In Burgdorf, vom 3.—5. und 11., 14., 15. September, Schüler des Gymnasiums	7	7
3. In Biel, vom 24.—27. Juni, vom 31. August, 1., 2. und 11., 12. September, Schüler des Gymnasiums	6	6
4. In Bern, vom 19., 22.—24. Juni, vom 31. August, 1., 2. und 9., 10. September, Schüler des Freien Gymnasiums	9	8
5. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 9.—12. und 16. bis 18. März	2	1
vom 26.—29. August und 3. bis 5. September	2	2

c) Für Handelsschüler.

1. In Bern, vom 20.—24. Juni, vom 26.—29. August und 8., 9. September, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	25	25
2. In Pruntrut, vom 22.—26. Juni und 3., 4. Juli, Schüler der Kantonsschule	9	9
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen, vom 26.—29. August und 3.—5. September	3	1

Zulassungsprüfungen: Allgemeine Zulassungsprüfungen zur Immatrikulation:

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
a) vom 20.—22. April	11	10
b) vom 3.—5. Oktober	19	14

Lehrmittel.

Die deutsche Lehrmittelkommission für Sekundarschulen behandelte in vier Sitzungen folgende Geschäfte:

1. Quinche, Mon Ier livre de français, 3. Auflage;
2. Sack, Living English, Ausgabe für die Sekundarschulen;
3. Biologielehrmittel: Der Mensch;
4. Liederhefte für Sekundarschulen, Heft I;
5. Walther, Schnellrechnen, 3. Auflage;
6. Burkhard, Geschichtsbuch, 1. Teil;
7. Geschichtsbilderatlas, Band 2;
8. Quinche, Mon IIe livre de français, 3. Auflage;
9. Zeller und Wild, Vitaminbüchlein;
10. Specker, Die Zeitereignisse von 1918—1942;
11. Degoumois, Abrégé, 2. Auflage;
12. Nussbaum, Kleine Heimatkunde des Kantons Bern;
13. Liederhefte für Sekundarschulen, Heft II;
14. Berner-Kärtchen, 3. Auflage;
15. Baumgartner, Sprachschule, II. Teil;
16. Heer, Unser Körper;
17. Karte zur Schweizergeschichte;
18. Historische Karte der schweiz. Luftschiffahrt;
19. Walker, Lehrbuch der englischen Sprache;
20. Baumgartner und Walker, Übungsbuch der englischen Sprache;
21. Widmer, Degrés, Französischbuch;
22. Neuordnung des Turnunterrichts;
23. Klassenlektüre;
24. Umiker, Aufgabensammlung für das Rechnen.

Die Kommission setzte auf das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel Nrn. 1—8, bereitete vor die Herausgabe von 11—15, empfahl im Amtlichen Schulblatt für die Hand des Lehrers 9, 10, lehnte ab 16—21, liess sich Bericht erstatten über 22, 23 und regelte die Benützung von 24 im städtischen Progymnasium Bern.

Die französische Lehrmittelkommission hat in zwei Sitzungen folgende Lehrmittel angenommen:
Gonseth und Gagnebin, Elemente der Planimetrie;
Perrenoud und Grimel, Lateinische Grammatik;
Grandjean und Jeanrenaud, Schweizerische und jurassische Geschichte I.

Staatsbeiträge.

Im Jahre 1942 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen (Teuerungszulagen nicht inbegriffen) folgende Beträge:

1. Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 17,300 nicht inbegriffen)	Fr.	185,000.—
2. Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsabteilungen im Betrage von Fr. 71,820)	»	880,257.90
3. Progymnasien und Sekundarschulen	»	2,181,155.75
Zusammen	Fr.	3,246,413.65
Übertrag	Fr.	3,246,413.65
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Besoldungen zurückerstattet. . . .	»	50,520.—
Reine Staatsbeiträge somit	Fr.	3,195,893.65
Für 1941 betrugen sie	Fr.	3,176,938.—

IV. Seminarien.

Deutsche Seminarkommission des Kantons Bern.

An Stelle des verstorbenen alt Direktors W. Schneider trat Grossrat Glaser neu in die Kommission ein. Sie erledigte ihre Geschäfte in fünf Sitzungen. Einzelne Mitglieder vertieften ihren Einblick in den Stand und die Bedürfnisse der Seminarien durch gelegentliche Schulbesuche. Die Herabsetzung der Neuaufnahmen im Lehrerseminar Bern-Hofwil (Promotionen von 16 Schülern bis 1944) legt immer wieder das Zusammenlegen von Parallelklassen nahe. Wo Parallelklassen ohne Beeinträchtigung des Gesamtaufbaus des Seminars vereinigt werden können, geschieht dies von Fall zu Fall, wie im Berichtsjahr im Handfertigkeitsunterricht. Die Einführung der dritten Turnstunde brachte Stundenplanschwierigkeiten mit sich, die in Verbindung mit zeitgemässen Forderungen an die Lehrerbildung neuerdings die Kommission darin bestärkten, an der Forderung des fünften Seminarjahres festzuhalten.

Die eidgenössischen Vorschriften betreffend Turnunterricht bereiten wegen des Mangels einer eigenen Turnhalle am Lehrerinnenseminar Thun Schwierigkeiten, die wir in Verbindung mit der Einwohnergemeinde Thun teilweise lösen zu können hoffen. — Für die drei untern Klassen des Lehrerinnenseminars wurde ein lebenskundlicher Gesinnungsunterricht eingeführt, dessen Spezialplan genehmigt wurde.

Wie auf andern Lebensgebieten führen die Einschränkungen und Forderungen, welche der Krieg mit sich bringt, zu vorläufigen Anordnungen, die vielfach Keime neuer Entwicklung in sich bergen mögen.

Deutsches Lehrerseminar.

Zur *Aufnahmeprüfung* vom 6.—8. April erschienen 44 Bewerber, von denen 20 aufgenommen wurden.

Sämtliche 24 Schüler der obersten Klassen unterzogen sich der *Patentprüfung* mit Erfolg.

Zu Ende Dezember wiesen die verschiedenen Klassen die folgenden Bestände auf: I *a* 12, I *b* 12, II *a* 9, II *b* 10, III *a* 9, III *b* 9, IV *a* 9, IV *b* 10.

Auch im Berichtsjahr hat der *Aktivdienst* die Militärpflichtigen unter der Seminarlehrerschaft — Vorsteher Dr. Schreyer, die Seminarlehrer H. Balmer und F. Müllener sowie die Hilfslehrer Pfarrer Dr. Guggisberg und A. Müller — kürzere oder längere Zeit in Anspruch genommen. Einzig für das Fach Turnen wurde ein Stellvertreter beigezogen, und zwar in der Person des Turnlehrers L. Corbat aus Biel.

Mitte September wurde Turnlehrer F. Müllener vom Seminar beurlaubt zur vorläufigen Übernahme der Stelle eines kantonalen Turninspektors. Er wurde zu-

nächst vertreten durch Lehrer E. Stöckli in Bern. Als dieser Mitte November in den Aktivdienst einrücken musste, wurde Turnlehrer Hans Ruchti aus Büren a. A. mit dem Turnunterricht betraut.

Auf Beginn des Schuljahres 1942/43 wurden für den Handarbeitsunterricht je zwei bisher parallel geführte Abteilungen zusammengelegt. Die Stundenzahlen der Handarbeitslehrer wurden dadurch auf die Hälfte herabgesetzt.

Die mit Rücksicht auf den Brennstoffmangel in den letzten Jahren getroffene Änderung in der Ferienordnung — Kürzung der Herbstferien zugunsten der Winterferien — wurde aufrechterhalten.

Am Schlusse des Schuljahres betrugen:

Zahl der Hauptlehrer (Direktor inbegriffen)	14
Zahl der Hilfslehrer	8
Zahl der Religionslehrer (Pfarrer)	2
Zahl der Handarbeitslehrer	3
Zahl der Lehrer an der Übungsschule	7
Zahl der Lehrerinnen an der Übungsschule	1
Zahl der Schüler (Seminaristen)	85

Lehrerinnenseminar Thun.

Lehrkörper: Der Lehrkörper blieb im Berichtsjahr unverändert. Der von verschiedenen Lehrern zu leistende Militärdienst fiel zum grösseren Teil in die Ferien; die noch notwendig werdenden Stellvertretungen konnten Frl. S. Gyr in Thun, Frl. E. Brühlmann und Herrn W. Walcher aus Bern übertragen werden.

Schülerschaft: Einer Schülerin der IV. Klasse musste auf Ende des Schuljahres 1941/42 der Rat erteilt werden, sich wegen mangelnder Eignung zum Lehrerinnenberuf einer andern Ausbildung zuzuwenden.

Für das Schuljahr 1942/43 weisen die Klassen folgenden Schülerinnenbestand auf:

Seminar:	I. Klasse	14
	II. Klasse	15
	III. Klasse	13
	IV. Klasse (inkl. 2 Hospitantinnen)	18
Arbeitslehrerinnenkurs		19
Übungsschule	Kinder	52

Prüfungen: Zur *Aufnahmeprüfung* meldeten sich 40 Kandidatinnen, von denen 15 aufgenommen werden konnten. Eine weitere Schülerin hatte das Examen 1941 bestanden, war jedoch aus Gesundheitsgründen noch für ein Jahr beurlaubt worden.

Die Patentprüfung verlief für sämtliche 15 Kandidatinnen der 48. Promotion erfolgreich; ebenso bestanden die 14 Schülerinnen der II. Klasse ihre Vorprüfung.

Aus dem Schulleben: Für das vom 5.—23. Januar dauernde *Landpraktikum* der obersten Klasse konnten wieder 15 Lehrerinnen gewonnen werden, die unsern Schülerinnen reiche Förderung angedeihen liessen. Nach der Prüfung in der Lehrprobe konnte den Schülerinnen noch wertvoller Einblick in die Arbeit verschiedener Thuner *Oberklassen* und der *Oberschule Brenzikofen* geboten werden; es wurde auch noch ein *Samariterkurs* für sie veranstaltet. Die II. Klasse verbrachte die letzte Woche der verlängerten Winterferien unter der Leitung von Frl. Dr. Merz und Seminarlehrer Ellenberger in Habkern mit einer *Studienwoche* um das Thema «Die Klassik in Literatur und Musik», währenddem die III. und IV. Klasse und einige Töchter des Arbeitslehrerinnenkurses die Woche auf Grimmialp in einem vom Direktor, von Frl. Haueter und Dr. Nobs betreuten *Skilager* verlebten. Für das neue Schuljahr wurde die Studienwoche in Habkern auf den August verlegt und diese Art intensivster Beschäftigung mit einem Arbeitsgebiet auch auf andere Fächer ausgedehnt: Im Juni organisierten Dr. Müller und Dr. Nobs mit der III. und IV. Klasse zwei sich zu einer Beobachtungs- und Studienwoche ergänzende *Biologie-* resp. *Geographiehalbwochen* in der Umgebung von Thun. — Mit dem neuen Schuljahre wurden für die drei unteren Klassen *Lebenskunde-Stunden* eingeführt. Die vermehrte *Turnstundenzahl* warf verschiedene Probleme auf.

Die *Austauschwoche mit dem Seminar Delsberg* wurde im Juni durchgeführt und liess den Wunsch nach einem Ausbau dieser von Seminardirektor Dr. Schraner mit Seminardirektor Dr. Junod geschaffenen Tradition wach werden. — Am 5. und 6. Dezember veranstalteten Oberseminar und Staatliches Lehrerinnenseminar ein *Konzert* in der Französischen Kirche in Bern und der Stadtkirche Thun zugunsten des Emigranten-Kinderhilfswerkes.

Das Seminar verdankt folgende *Zuwendungen:* Von der Erziehungsdirektion die Berner Heimatbücher und verschiedene andere Werke einheimischen Schrifttums, von der französischen Gesandtschaft 8 Bände französischer Klassiker, von Dr. A. Lüthi in Thun die Pflanzenaquarelle des Hans Weiditz (1529) und von Prof. Bohren in Thun verschiedene Bücher und Objekte für die naturwissenschaftliche Sammlung.

Französische Seminarkommission.

Die Kommission trat im Berichtsjahre achtmal zusammen. Sie hat sich ausserdem einmal mit der Kommission der Kantonsschule vereinigt, um die Wahl des gemeinsamen Zeichenlehrers vorzubereiten.

Anlässlich je zweier Besuche in den beiden Seminarien wurde der gute Gang des Unterrichts festgestellt. Ebenso nahmen die Kommissionsmitglieder Kenntnis von den Berichten über Fleiss, Betragen und Gesundheitszustand der Schüler. Trotz der gegenwärtigen Einschränkungen fehlte den Schülern und Schülerinnen des Internats in bezug auf die Nahrung nichts. Die reduzierte Heizung hatte keine ungünstigen Auswirkungen, obschon die Winterferien, wie überall, verlängert werden mussten.

Der Vorschlag zur Einführung des fünften Seminarjahres bildete erneut den Gegenstand von Besprechungen. Die Kommission erachtet es als angezeigt, dass die Mitglieder der Lehrerschaft aus allen sozialen Klassen rekrutiert werden, damit der Volksschule ihr demokratischer Charakter gewahrt bleibe. Sie erachtet eine Verlängerung der Ausbildungszeit um 4—5 Monate als durchaus genügend, um die praktische Ausbildung des künftigen Lehrers abzuschliessen (Aufenthalt in einer Dorfschule).

Um die Behebung des Lehrerüberflusses zu beschleunigen, hat die Erziehungsdirektion im Frühjahr 1942 die Aufnahme von nur 5 Jünglingen und 11

Mädchen in die Seminarien von Pruntrut und Delsberg beantragt. Eines der letzteren und 2 Schülerinnen der dritten Klasse haben das Seminar im Sommer des Berichtsjahres verlassen. Die Lücken wurden nicht aufgefüllt.

Im Lehrkörper sind folgende Änderungen eingetreten: In Pruntrut hat Zeichenlehrer M. Lapaire den verstorbenen Zeichenlehrer W. Nicolet ersetzt.

Lehrerseminar Pruntrut.

Während des Schuljahres 1942/43 war der Schülerbestand folgender:

1. Klasse 8 Schüler; 2. Klasse 5 Schüler; 4. Klasse 8 Schüler.

Diese schwachen Bestände werden zu einem raschen Verschwinden des Lehrerüberflusses im Laufe der nächsten Jahre beitragen, dies um so mehr, als infolge des Wegfallens der dritten Klasse im Jahre 1945 keine Patentierungen stattfinden werden.

Die Schule zählt 4 Hauptlehrer, 4 Lehrer, die ebenfalls an der Kantonsschule unterrichten und 2 Übungslehrer.

Arbeit, Gesundheit und Betragen der Schule waren gut. Die Schüler der ersten Klasse haben während 14 Tagen ein Praktikum in ländlichen Schulen absolviert.

Lehrerinnenseminar Delsberg.

Trotz der Zeitumstände konnte während des Berichtsjahres erfolgreich gearbeitet werden. Die Schule hatte unter den Auswirkungen des Krieges wenig zu leiden. Der mittlere Klassenbestand beläuft sich auf 8 Schülerinnen. Drei Schülerinnen verliessen das Seminar vorzeitig.

Fräulein Jeanne Châtelain, welche seit 1903 als interne Lehrein amtete, ist zurückgetreten. Die besten Wünsche der gesamten Schule begleiten die hingebungsvolle Lehrerin in ihren Ruhestand. Sie wurde ersetzt durch Fräulein Jeanne Gigon.

Wie üblich wurde auf dem Sonnenberg ein gutbesuchter Skikurs durchgeführt, ebenso ein Ferienkurs für deutschsprachige Lehrerinnen aus dem Kanton Bern und andern Kantonen, dem ungefähr 30 Teilnehmerinnen folgten.

Der Schüleraustausch mit dem Seminar Thun vollzog sich zur allgemeinen Zufriedenheit.

Das Lehrerinnenseminar Monbijou der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	I	15	Schülerinnen,	10	aus	der	Stadt,	5	aus	andern	Gemeinden	des Kantons
»	II	16	»	11	»	»	»	5	»	»	»	»
»	III	15	»	7	»	»	»	8	»	»	»	»
»	IV	15	»	4	»	»	»	11	»	»	»	»
	Total	61	Schülerinnen,	32	aus	der	Stadt,	29	aus	andern	Gemeinden	des Kantons

Zur Aufnahmeprüfung 1943 meldeten sich 26 Kandidatinnen.

V. Spezialanstalten.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Die Preise für Papier, Packmaterial, Leinwand, Einbände und Buchdruck sind weiterhin im Steigen, so dass mit Preisaufschlägen zu rechnen ist. Die Knappheit an Leinwand führt dazu, unsere Bucheinbände in Halbleinen zu erstellen.

Im Jahre 1942 sind folgende Neuauflagen herausgekommen: 20,000 Stück Lesebuch III. Stufe, 3. Teil; je 30,000 Stück Rechenhefte IV. und VIII. Schuljahr der Primarschule inklusive Lehrerhefte; 22,000 Stück Schulrodel; 5000 Stück Lieder für Sekundarschulen, Heft 1.

Unveränderte Auflagen wurden erstellt: 50,000 Stück Fibel; 10,000 Stück Schweizer Lesebuch, Band I; 5000 Stück «Mon premier livre».

Ankäufe wurden getätigt: 500 Stück Geschichtsbücher für Primarschulen; 500 Stück Nobes Europa, Geographiebüchlein für Primarschulen; 3000 Stück Rechenfibel; 1000 Stück Volksschulatlas; 200 Stück Atlas für Mittelschulen; 4000 Stück Vögeli Rechenhefte; je 200 Stück Verkehrshefte Egle und Boss; 1000 Stück Chantons; 400 Stück Cours de langue française; 1000 Stück Leçons de Choses; 3000 Stück Histoire de la Suisse; 1000 Stück Manuel Atlas; 400 Stück Pantillon Solfège I.

In Vorbereitung sind folgende Neudrucke: Sprachschule II für die Primarschule; Sprachschule I für Sekundarschulen; Messages, französisches Lesebuch für die IV. Klasse der Primarschule; Notre Camarade, französisches Lesebuch für die V./VI. Klasse der Primarschule; Manuels pour l'enseignement religieux; Notre Ami III, Au jardin des poèmes, französischer Gedichtband für Sekundarschulen und Progymnasien. Im Jahre 1942 sind für Fr. 234,089 Lehrmittel verkauft worden.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte ergibt auf 31. Dezember 1942 die Summe von Fr. 748,388.

Berner Schulwarte.

Im Berichtsjahr wurden folgende pädagogische Veranstaltungen durchgeführt.

Vom Mai bis in den Juli brachten wir eine Ausstellung der Mittelschule Bannwil über *Zeichnen und Malen* im 4., 5. und 6. Schuljahr. Hiebei wurde namentlich gezeigt, wie das Zeichnen nicht bloss als Nebenfach gepflegt wird, sondern ähnlich wie die Sprache als Ausdrucks- und Darstellungsmittel den gesamten Unterricht durchdringt.

Im Rahmen der Ausstellung hat die Schule Bannwil ein Singspiel «*Die Jahreszeiten in Lied und Gedicht*» aufgeführt.

Im Hinblick auf die in den beiden vergangenen Jahren durchgeführten kantonalen Zeichnungskurse für die Unterstufe brachten wir zum Abschluss dieser Kurse eine *Schau von Kinderzeichnungen* der Unterstufe vom 1. bis 4. Schuljahr. Die ausgestellten Zeichnungen stammten aus dem Internationalen Institut für das Studium der Jugendzeichnung, in Zürich, das über eine grosse Sammlung von Kinder- und Jugendzeichnungen der Schweiz und des Auslandes verfügt.

Im Dezember wurde mit dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt und der städtischen Schuldirektion wieder eine *Jugendbuchausstellung* durchgeführt. Im Bestreben, der Ausstellung auch dieses Jahr eine kleine Besonderheit zu geben, wurde eine von ältern Schülern betreute kleine *Jugendbibliothek* gezeigt, und eine kleine Sonderschau von Kinderbüchern und Bildnissen erinnerte an den achtzigsten Geburtstag Ernst Kreidolfs. Zur Eröffnung der Ausstellung lasen die Jugendschriftstellerinnen Elisabeth Müller und Gertrud Heimann in einer *Autorenstunde* aus eigenen Werken. Endlich brachte die Schulwarte einige *Kasperli-Aufführungen*, die sich bei den Jüngern und Jüngsten eines ausserordentlichen Zuspruches erfreuten.

Der *Ausleihdienst* für Anschauungsbilder, Bücher, Wandkarten und Lichtbilder wurde auch im vergangenen Jahr rege benutzt. Die folgenden Zahlen geben hierüber Aufschluss.

Anschauungsmaterial:

Bern-Stadt	1,720	
nach auswärts.	13,100	
Kindergarten	11	
	14,831	Stück
Lichtbilderausleihe 560 Serien mit	22,428	Dias
Bücherausleihe	3,025	Bände
Zahl der Besucher.	8,990	Personen

Leider wirken sich die Kriegsverhältnisse immer ungünstiger auf unsern Betrieb aus. Die Teuerung, die sich in den höhern Kosten für Anschaffungen und Heizmaterial und in der höhern Entlöhnung auswirkt, führte das erste Mal seit dem Bestehen unseres Instituts zu einem Defizit in der Betriebsrechnung. Zu den finanziellen Sorgen kommen weitere in der Beschaffung des Ausleihmaterials. Besonders schlimm steht es mit der von uns betreuten Lichtbilderzentrale. Es hat den Anschein, als ob sich beim Lichtbild in den nächsten Jahren das Leica-Kleinformat durchsetzen wollte. Eine sofortige Umstellung einer so grossen Sammlung, wie die Schulwarte sie verwaltet, ist aber nicht möglich. Da zudem auch die bestehenden Projektionseinrichtungen der Schulen und Pfarrämter nicht ohne weiteres auf das Kleinformat umgestellt werden können, dürften wohl noch längere Zeit die bisher üblichen Lichtbildformate verlangt werden.

Taubstummenanstalt Münchenbuchsee.

Im vergangenen Schuljahr 1942/43 haben wir die Muttersprache, das Berndeutsch, schon in der Artikulationsklasse als Unterrichtssprache eingeführt. Die Eltern sind glücklich, ihre Kinder mündlich und schriftlich in die Sprache der Heimat hineinwachsen zu sehen. Erst nach vier bis fünf Jahren werden wir das Schriftdeutsche aus der Muttersprache entwickeln.

Auf Antrag der Aufsichtskommission ist für die 3 Taubstummenklassen und die 2 Schwerhörigenklassen die Anschaffung der von uns entwickelten Tast-Hör-Schläuche und Cornets zur Selbstkontrolle der Eigensprache und ausserdem eine elektrische Vielhöreranlage, verbunden mit Radio und Grammophon, bewilligt worden. Die elektrische Höranlage dient den schwerhörigen Schülern hauptsächlich zur Vermittlung von Musik, aber auch für Sprache. Mit diesen Hörhilfen sind wir in der Lage, vorhandene Hörreste und das Tastgefühl am Ohr zu entwickeln und in den Dienst der Spracherlernung zu stellen.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsohrenklinik ist noch enger geworden, indem uns die Direktion nun auch die Kinder mit operiertem Wolfsrachen zur Übungsbehandlung meldet.

Die von uns 1937 angebahnte und 1940 vollzogene Neuorganisation der Anstalt in 3 selbständige, voneinander getrennte Unterrichtsabteilungen hat sich bewährt. Wir führen nun:

1. eine Abteilung für taube Schüler,
2. eine Abteilung für schwerhörige Schüler,
3. eine Abteilung für hörende, sprachgestörte Schüler.

Die Anstalt zählt wieder 60 Schüler. Von den 10 tauben ausgetretenen Schülern gingen 2 in eine Schneiderlehre, 1 in eine Töpferlehre, und die übrigen helfen daheim oder in Stellen in der Landwirtschaft.

Die 1941 mit der Taubstummenanstalt Wabern vereinbarte Trennung der tauben, schwerhörigen und sprachgestörten Schüler nach Begabung erweist sich für die Zöglinge beider Anstalten als Wohltat.

Durch die Errichtung einer zweiten Erzieherinnenstelle ist eine weitere Entlastung der Lehrkräfte von Aufsicht und der volle Einsatz ihrer Kraft im Unterricht möglich geworden.

Als Lehrerin an die zweite Schwerhörigenklasse wurde Fräulein Marie König, von Wiggiswil, gewählt.

Mit der Abteilung für Schwerhörige haben nun auch die normalbegabten schwerhörigen *Land*kinder im Kanton Bern eine leistungsfähige Schwerhörigenschule erhalten. Mit modernen Hörhilfen und mit gut ausgerüsteten Lehrwerkstätten (Schneiderei, Schreinerei, Schuhmacherei, Gärtnerei und Webstube) wird jedem schwerhörigen Kinde zur Schulbildung auch eine praktische Vorbildung für seinen spätern Beruf vermittelt.

Es ist nun an den Eltern und Schulbehörden, die schwerhörigen und sprachgestörten Schüler ebenso rechtzeitig zur Sonderschulung zu melden wie die tauben.

Taubstummenanstalt Wabern.

Die Taubstummenanstalt Wabern zählte zu Ende des Berichtsjahres 46 Zöglinge, 37 Mädchen und 9 Knaben, darunter 2 externe. Die im vorangegangenen Jahre geschaffene Sprachheilklasse musste aus organisatorischen Gründen aufgehoben werden. Ein Schüler dieser Abteilung konnte geheilt der Primarschule übergeben werden, die drei anderen finden in Taubstummenklassen weitere Sprachpflege. Die 46 Schüler werden in 6 Abteilungen von 5 Lehrerinnen und vom Vorsteher unterrichtet. Ausser dem schon genannten Schüler traten im Frühjahr noch 2 Mädchen aus: ein 18jähriges taubstummes und ein 8jähriges schwerhöriges. Letzteres trat in die Schwerhörigenklasse der Taubstummenanstalt Münchenbuchsee über. Ersteres verdient sein Brot im Hausdienst. Die im Laufe des Jahres aufgenommenen 9 Schüler bieten ein buntes

Bild sprachlicher und geistiger Hemmungen, vom 6jährigen hörstummen Büblein an bis zur 22jährigen ungeschult gebliebenen schwerhörigen Tochter.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut. Der Ausflug auf den Weissenstein vermittelte den Schülerinnen der drei oberen Klassen viele neue Eindrücke aus einer ihnen bisher unbekannt gebliebenen Gegend.

Bernische Privat-Blindenanstalt Spiez.

Die Anstalt zählte auf Jahresende 14 Schüler, 13 Schülerinnen und 2 noch vorschulpflichtige Kinder, total 29 Kinder. Der Mehranbau, zu dem auch die Kinder, soweit dies bei Blinden überhaupt möglich ist, zugezogen wurden, zeitigte schöne Resultate, sowohl im Ernteertrag als auch in der Erziehung. — Es wäre zu wünschen, dass Eltern blinder oder stark sehschwacher Kinder sich schon lange vor deren Schulpflicht mit der Anstalt in Verbindung setzen würden, um die Besonderheiten in der Erziehung solcher Kinder kennenzulernen.

Bernische Pestalozzistiftung.

Die Verwaltungskommission trat einmal, am 27. Februar 1942, zusammen zur Entgegennahme des Berichts des Bureaus und zur Behandlung eingegangener Gesuche.

Für die Arbeit der Kommission wurde folgendes vereinbart:

Gesuche für Unterstützung von Einzelpersonen bis zum Betrage von Fr. 200 werden vom Bureau erledigt, womöglich unter Beiziehung desjenigen Mitgliedes der Kommission, aus dessen Gegend der Gesuchsteller stammt.

Gesuche um höhere Beiträge und Gesuche um Unterstützung von Heimen, u. a. Vereinigungen, Verbänden und Stellen, sind der Gesamtkommission zum Entscheide vorzulegen oder in Zirkulation zu setzen.

Abrechnung: Stammfonds.

Bestand am 1. Januar 1942	Fr. 141,516.30
Zinserträgnis 1942	» 4,599.20
	Fr. 146,115.50
Ablieferung an den Dispositionsfonds	» 4,590.—
Bestand am 31. Dezember 1942. . .	Fr. 141,525.50

Dispositionsfonds.

Bestand am 1. Januar 1942	Fr. 25,779.70
Zinserträgnis 1942.	» 725.85
Zuweisung aus dem Stammfonds . .	» 4,590.—
Zusammen	Fr. 31,095.55
Beiträge, Unterstützungen, Verwaltungskosten pro 1942	» 5,921.55
Stand am 31. Dezember 1942. . . .	Fr. 25,174.—

VI. Universität.

(1. Oktober 1941 bis 30. September 1942.)

I. Lehrkörper. Die Universität hat *durch den Tod* verloren: Dr. *Alfred Senn*, Dozent für zahnärztliche Prothetik, Dr. *Friedrich Büeler*, früher Pd. für Chirurgie, Dr. *Emil Döbeli*, Pd. für Pädiatrie.

In den Ruhestand traten: Dr. *Emil Bürgi*, o. Prof. für medizinische Chemie und Pharmakologie, Dr. *Julius Thomann*, Pd. für Arzneiformenlehre.

Zurückgetreten ist: Dr. *Jakob Buser*, Pd. für Verkehrsrecht.

Gewählt wurden: Dr. *Albert Gerber*, in Bern, zum Dozenten am zahnärztlichen Institut für Prothetik, Dr. *Karl Weber* zum a. o. Prof. für Zeitungskunde an der juristischen Fakultät.

Befördert wurden: Dr. *Heinrich Baumgartner*, a. o. Prof. für Sprache und Literatur der deutschen Schweiz zum Ordinarius, Pd. Dr. *Walter Neuweiler*, zum a. o. Prof. für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Lehraufträge erhielten die Privatdozenten Dr. *Kurt Guggisberg* (für allgemeine und schweizerische Kirchengeschichte), Dr. *Ernst Dickenmann* (für slawische Philologie), Dr. *Jakob Wyrsch* (für Psychiatrie) und Dr. *Arthur Linder* (für mathematische Statistik, numerisches und graphisches Rechnen und Wirtschaftsmathematik).

Die Venia docendi erhielten: Dr. *Ernst Baumann* (Chirurgie), Dr. *Albert Jung* (Physiologische Chemie), Pfarrer *Johann Schär* (systematische Theologie), Dr. *Hugo Sieber* (Nationalökonomie).

Die Zahl der aktiven Dozenten betrug auf Ende Sommersemester 1942 im ganzen 208, nämlich 53 Ordinarien, 47 Extraordinarien, 8 Honorarprofessoren, 5 Dozenten am zahnärztlichen Institut, 74 Privatdozenten, 19 Lektoren und 2 mit Lehrauftrag betraute Dozenten.

II. Die **Studentenschaft** verlor durch den Tod: *Jakob Oskar*, stud. iur., *Isenring Ernst*, stud. iur., *Steinegger Peter*, stud. rer. pol., *Wyss Francesco*, stud. iur., *Born Erika*, stud. med., *Zimmermann Rudolf*, stud. phil. I.

Die *Zahl der Studierenden* betrug im Wintersemester 1941/42: 2225 Immatrikulierte (im Vorjahr 2073) und 256 (197) Auskultanten, zusammen 2481 (2270); im Sommersemester 1942: 2162 (2031) Immatrikulierte und 211 (164) Auskultanten, zusammen 2373 (2195). Die Zahl der weiblichen Immatrikulierten betrug im Wintersemester 1941/42: 239 (244), im Sommersemester 1942: 218 (227). Unter den nichtbernischen Immatrikulierten stehen, wie seit Jahren, die Zürcher (154 und 145), die Aargauer (142 und 138) und die Solothurner (130 und 120) obenan.

Neu immatrikuliert wurden im Wintersemester 414 (334), im Sommersemester 186 (197) Studenten.

III. Tätigkeit. Es wurden im Wintersemester 626 Vorlesungen und Übungen angekündigt, im Sommersemester 620. Im Wintersemester wurden von 8 Dozenten akademische Vorträge in der Aula abgehalten. In Verbindung mit der Volkshochschule fanden 70 Kurse statt. Auf dem Lande wurden 62 Hochschulvorträge an 30 Orten gehalten.

Doktorpromotionen: Total 141, davon

an der katholisch-theologischen Fakultät	1
an der juristischen Fakultät.	65
an der medizinischen Fakultät.	57
an der veterinärmedizinischen Fakultät.	4
an der philosophischen Fakultät I	5
an der philosophischen Fakultät II	9

Am 22. November 1941 beging die Universität ihre 107. Stiftungsfeier. Der amtierende Rektor, Prof. Dr. Carlo Sganzini, sprach über das Thema: «Die Einheit der Wissenschaft».

IV. Organisatorisches. Der Senat hielt 3 Sitzungen und der Senatsausschuss 1 Sitzung ab.

Die Universität war *offiziell* vertreten anlässlich der Feier zum 50jährigen Bestehen des Technikums in Burgdorf und am Kongress für nationale Erziehung in Aarau.

Schenkungen und Stiftungen. Der Bernische Hochschulverein bewilligte eine Subvention von Fr. 1000 an die (10.) Neuauflage der «Flora von Bern» von † Prof. Dr. Fischer.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bewilligte Gesuche in der Höhe von Franken 27,169.

Aus dem Nachlass von Dr. h. c. Karl Liechti ist dem mineralogisch-petrographischen Institut eine Schenkung zugegangen.

Die Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia ermöglichte im Sinne der Förderung des akademischen Nachwuchses zwei Angehörigen der Universität ihre wissenschaftliche Tätigkeit durch Stipendien.

Am 9. Mai 1942 fand in Bern die Gründung der Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien statt.

V. Bauliches. Auf Beginn des Berichtsjahres konnte das *Studentenheim* in dem dem Staate gehörenden Hause Gesellschaftsstrasse 2 eröffnet werden. Ein jahrelang gehegter Wunsch der Studentenschaft ist damit verwirklicht worden. Das Haus bleibt weiterhin Eigentum des Staates, der es der Genossenschaft Berner Studentenheim vermietet. Die bisher in diesem Hause untergebrachten Seminarien der philosophischen Fakultät I fanden ein neues Heim im Seminargebäude Hallerstrasse 5. Zur Betreuung der Bibliotheken dieser Seminarien bewilligte der Regierungsrat die Errichtung der Stelle einer halbtägigen Bibliothekarin.

Bei sich bietender Gelegenheit wurden durch die Regierung 2 Häuser am Falkenplatz gekauft. Es handelt sich bei dieser Erwerbung um eine vorsorgliche Massnahme im Hinblick auf künftige Raumbedürfnisse der Hochschule.

Kliniken und Institute.

Medizinische Abteilung.

Medizinische Klinik. Im Berichtsjahr 1942 wurde der im Frühling 1939 begonnene Um- und Neubau beendet. Der Ausbau des Hörsaales ist auf bessere Zeiten verschoben worden. Der Umsicht der Bauleitung ist es zu verdanken, dass auch das vorgesehene Mobiliar und Instrumentarium trotz des Ansteigens der Preise fast im vollen Umfange angeschafft werden konnte. Die Frequenz der Klinik ist weiter angestiegen. Es konnten 969 (896) Patienten aufgenommen werden, wovon 74 (48) verstarben. Die Zahl der Patienten mit Infektionskrankheiten betrug 120 (121). Im hydrotherapeutischen Institut wurden 215 (207) Patienten in 5284 Sitzungen behandelt. Die Benützung hat somit ebenfalls zugenommen.

Ziffern in Klammern = 1941.

Medizinische Poliklinik. Auch das Berichtsjahr brachte der Poliklinik wieder eine erhebliche Zunahme von Patienten, Untersuchungen und Schreibarbeiten. Eine gehäufte Zahl von «E-Ruhr»-Erkrankungen verlief durchwegs gutartig. Die weitere Ausdehnung der Rationierung der Lebensmittel erforderte eine bedeutende Vermehrung von Bescheinigungen für durch Krankheit bedingte Zulagen. Im Auftrage der Sanitätsdirektion wurden 41 Patientinnen des kantonalen Frauenspitals begutachtet.

Die nachfolgende Statistik zeigt diese vermehrte Beanspruchung der Poliklinik in Zahlen:

Sprechstundenpatienten:			
wohnhaft in Bern-Stadt .	3754		
» in Bümpliz . .	190		
» in anderen Gemeinden des Kantons .	1429		
wohnhaft in anderen Kantonen	209		
wohnhaft im Auslande . .	6		
total	——	5,587	(4,830)
Hauspatienten:			
wohnhaft in Bern-Stadt		3,150	(2,361)
Studentischer Gesundheitsdienst, total		428	(507)
Gesamtzahl der Patienten		9,165	(7,698)
Zahl der Konsultationen in der Sprechstunde		24,481	(21,800)
Zahl der ausgestellten Zeugnisse . .		3,209	(1,385)
Zahl der speziellen Gutachten . .		41	(0)
Zahl der in den Sprechstunden direkt an die Kranken abgelieferten Medikamente		14,361	(13,608)
Zahl der nach Rezept durch die Inselapotheke abgegebenen Mittel .		6,784	(6,036)
Zahl der vorgenommenen Röntgendurchleuchtungen		2,181	(1,427)

Chirurgische Abteilung.

Personelles. Auf 1. November des Berichtsjahres wurde eine Assistentenstelle 3. Klasse neu bewilligt.

a) In der **chirurgischen Klinik:**

Verpflegte Patienten	2075	(2028)
Operationen	1421	(1236)
Kleine Eingriffe	410	(391)
Radiumapplikationen	17	(8)
Bluttransfusionen.	357	(247)

b) **Mechano-therapeutisches Institut:**

Behandelte Patienten	578	(692)
Behandlungen	13,641	(14,918)

Chirurgische Poliklinik.

1. *Zahl der Patienten und der erteilten Konsultationen:*

Zahl der männlichen Patienten . .	1675	
Zahl der weiblichen Patienten . .	1220	
Total	2895	(2,798)
Zahl der erteilten Konsultationen .	17,615	(15,955)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 6,1 Konsultationen.

Ziffern in Klammern = 1941.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:	
Stadt Bern	2027
Kanton Bern	772
» Freiburg	29
» Solothurn	9
» Neuenburg	9
» Zürich	4
Übrige Schweiz	43
	2893
Durchreisende	2
Ausland	—
Total	2895

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen,* Abszesspunktionen usw.	1146	(1111)
4. *Heissluft, Massage, Turnen, Mechanotherapie:*		
Zahl der Patienten	440	(359)
Zahl der Behandlungen	4334	(3765)
5. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	248	(207)

Augenklinik der Universität Bern.

Patientenzahl der Poliklinik	5400	(6070)
Patientenzahl der Klinik	619	(626)
Operationen	415	(466)
Pflegetage	15,738	(17,198)

Personelles. Im Berichtsjahre wurde die halbtägige Sekundärarztstelle in eine ganztägige umgewandelt.

Otolaryngologische Klinik.

Die Zahl der Patienten betrug im Jahre 1942		935
Ohrenkranke	118	
Halskranke	653	
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	149	
Verschiedenes	15	
Operationen		1410
Radiumbestrahlungen		15
Röntgenbestrahlungen		42

Otolaryngologische Poliklinik.

Die Zahl der neuen Patienten betrug im Jahre 1942	3285
Ohrenkranke	1333
Halskranke	1024
Nasen- und Nebenhöhlenkranke	744
Verschiedenes	184
Zahl der erteilten Konsultationen	7437

Das Inselspital führte während des Berichtsjahres Erweiterungs- und Umbauten an der Ohren- und Nasenklinik durch im Gesamtkostenbetrage von Fr. 202,500. Daran bewilligte der Staat einen Beitrag von Fr. 100,000.

Ziffern in Klammern = 1941.

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik.

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 3086 (2973), wovon 1457 (1402) auf der gynäkologischen Abteilung und 1629 (1571) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 1143 (944) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlung: 143 (138) Patientinnen in 2335 (2239) Sitzungen und 1080 (1031) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 316 (390) Patientinnen mit 488 (630) Aufnahmen.

Kurzwellen-Diathermie: 144 (149) Patientinnen in 1973 (2535) Sitzungen und 924 (1245) Bestrahlungsstunden.

Quarz (künstliche Höhensonne): 4 (5) Patientinnen in 52 (33) Sitzungen und 9 (4) Stunden.

Von den 1629 (1571) geburtshilflichen Patientinnen haben 1411 (1401) in der Anstalt geboren, von diesen 165 (135) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahre wurde die Hebammenschule von 30 (29) Schülerinnen besucht; 15 (14) Schülerinnen haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden.

Wärterinnenkurse: Im Jahre 1942 haben wir in zwei sechsmonatigen Kursen 24 (26) Schülerinnen in der Säuglings- und Mutterpflege weiter ausgebildet.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr konnten 2 (2) Hebammenwiederholungskurse durchgeführt werden, an denen 39 (56) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik.

Im Berichtsjahre wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahre als Wöchnerinnen übernommen 230 (203) Patientinnen.

Davon wurden zu Hause behandelt 210 (194) Frauen. Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 10 (9) Frauen.

Von den zu Hause behandelten Frauen wurden 205 (187) entbunden, 5 (3) wegen Mastitis behandelt.

Von den 205 (190) Kindern kam 1 (1) tot zur Welt.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 7778 (6422), ärztliche Hausbesuche 256 (190).

In der **dermatologischen Poliklinik** (Freiburgstrasse) wurden im Jahre 1942 in den Sprechstunden 9941 (10,099) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Ausserdem wurden in der Klinik weitere 3990 (6139) Konsultationen für poliklinische Patienten erteilt.

Die Zahl der in der **dermatologischen Klinik** verpflegten Patienten betrug 1005 (984). Auf Hautkranke entfallen 788 (684) und auf venerische Kranke 217 (288).

In der Bäderabteilung wurden 411 (288) Patienten wegen Krätze behandelt.

Ziffern in Klammern = 1941.

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 1942 7511 Konsultationen (7910) erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 220 (210).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 110, Patienten 1093 (962), Pflegetage 39,180 (32,005). Durchschnittliche Besetzung 107 (88).

Kliniken des Inselspitals.

Abteilung	Zahl der Betten	Patienten	Pflegetage	
Medizinische Klinik . . .	127	967 (896)	35,685	(30,623)
Chirurgische Klinik. . . .	155	2075 (2028)	44,541	(42,963)
Augenklinik . .	70	619 (688)	15,738	(17,198)
Ohrenklinik . .	40	935 (862)	8,991	(8,772)
Dermatologische Klinik . . .	107	1005 (984)	30,073	(29,495)
	499	5601 (5458)	135,028	(129,051)

Psychiatrische Klinik.

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1942 in der Klinik.	99 (103)	102 (99)
Eingetreten sind in die Klinik	282 (270)	275 (285)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	143 (144)	118 (123)
In die Heilanstalt Waldau .	56 (56)	61 (54)
In die Pflegeanstalt Waldau	— (2)	17 (12)
In die Kolonien der Waldau .	12 (16)	13 (23)
In andere Anstalten und Spitäler	10 (11)	35 (29)
In Familienpflege.	— (—)	2 (1)
In Armenanstalten	6 (6)	5 (11)
In Straf- und Erziehungsanstalten	35 (24)	8 (8)
Gestorben	20 (15)	14 (21)
Total Entlassungen	282 (274)	273 (282)
Bestand am 31. Dezember 1942	107 (99)	104 (102)

Begutachtungen: Strafrechtliche Gutachten wurden im Berichtsjahr 44 (39) abgegeben. Dazu kommen 89 (94) zivilrechtliche Gutachten und mehrere hundert Berichte an Behörden und Spitäler.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus.

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1942 .	15 (16)	17 (7)
Eingetreten sind	54 (32)	19 (27)

Ziffern in Klammern = 1941.

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause und auf freien Fuss (geheilt und gebessert)	25 (7)	13 (6)
In die psychiatrische Klinik.	1 (2)	1 (1)
In andere Anstalten und Spitäler	12 (17)	11 (9)
In Familienpflege.	8 (7)	4 (1)
Total Entlassungen	46 (33)	29 (17)

Bestand am 31. Dezember 1942	Knaben 23 (15)	Mädchen 7 (17)

(Gutachten und Berichte in denen der Klinik mitgerechnet.)

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 696 (697) Patienten besucht, wovon

neue	531 (535)
von 1941 übernommene	55
von 1940 übernommene	40
von früher	70

Total der Konsultationen 1823 (2015) an 150 Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstundentag 12 (12,5) Konsultationen, pro Patient ca. 2,6 (3) Konsultationen.

Gutachten, Berichte und Zeugnisse wurden 496 (487) abgegeben.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 420 (im Vorjahre 397). Ausserhalb des Instituts wurden in Spitälern 196 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 84 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 42 auf das Jennersche Kinderspital, 55 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 15 auf das Zieglerspital. Die Gesamtzahl der Sektionen betrug also 616 (im Vorjahre 575). Auch dieses Jahr wurde das Institut sehr häufig von den militärischen Instanzen für Sektionen in Anspruch genommen.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 8616 und hat also wieder sehr stark zugenommen (im Vorjahre 7130). 2259 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jennersche Kinderspital und andere Hochschulinstitute ausgeführt, 1914 für die bernischen Bezirksspitäler, 261 für die Militärsanitätsanstalten.

Anatomisches Institut. Die Unterrichtstätigkeit wurde unter erneut schwierigeren Bedingungen durchgeführt. Der ständige Wechsel in der Anwesenheit vieler Studierender, welche militärisch eingezogen waren, hat eine erhebliche Verspätung in der Ausbildung bei einzelnen Leuten ergeben. Zu ihrer Förderung wurde getan, was möglich war. Im Wintersemester musste aus Heizungsgründen der Unterricht etwas eingeschränkt werden. Die Besucherzahl hat stark zugenommen, was aber zum Teil damit im Zusammenhang steht, dass manche Studierende in ihrem Studiengang langsam vorwärtskommen.

Ziffern in Klammern = 1941.

Institut für Hygiene und Bakteriologie. Die Vorlesungen und Kurse wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 110, im Wintersemester von 124 Studierenden. An den Arbeiten im Laboratorium beteiligten sich im Sommer- und im Wintersemester je 4 Studierende.

Untersuchungsabteilung. Wir führten insgesamt 21,540 Untersuchungen aus. Die Verteilung auf die einzelnen Untersuchungsarten geht aus der nachstehenden Aufstellung hervor.

Art und Zahl der Untersuchungen.

Diphtherie (Rachen- und Nasenabstriche)	5,954	(2,612)
Tuberkulose (Sputum)	1,972	(1,882)
Typhus (Stuhl, Urin, Blut)	3,394	(2,402)
Eiter	695	(637)
Liquor	390	(365)
Urin (bakteriologisch)	937	(797)
Urin (Schwangerschaftsdiagnose)	1,431	(735)
Exsudate	767	(583)
Serologische Untersuchungen	3,331	(3,250)
Blutgruppenbestimmungen, gerichtliche	56	(58)
Wasserproben	768	(802)
Autovaccins	101	(81)
Verschiedenes	1,744	(1,554)
Total	21,540	(15,758)

Wutschutzabteilung. Während des Berichtsjahres wurde 1 Hunde-Gehirn zu diagnostischen Zwecken eingesandt; die Untersuchung war negativ. Es wurde keine Wutschutzimpfung durchgeführt. Der Personalbestand wies keine Veränderung auf.

Pharmazeutisches Institut. Der Betrieb während des Jahres 1942 konnte bei vollbesetztem Institut in normaler Weise durchgeführt werden.

Im Frühjahr 1942 bestanden 7 Kandidaten (5 Damen, 2 Herren), im Herbst 8 Kandidaten (4 Damen, 4 Herren) die eidgenössische pharmazeutische Fachprüfung für Apotheker. Der Grad eines Dr. pharmaciae wurde an 4 Apotheker erteilt.

Das **medizinisch-chemische** und **pharmakologische Institut** hat im letzten Jahre 24 Untersuchungen für Kliniken und Landspitäler ausgeführt. Die Zahl der Laboranten ist des Militärdienstes wegen etwas zurückgegangen. Auch die beiden Assistenten und der Abwart waren eine längere Zeit hindurch zum Felddienst eingezogen. Die wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigten sich hauptsächlich mit wundheilenden Substanzen und mit der Durchlässigkeit der Haut für Arzneien und Gifte.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Die andauernde starke militärdienstliche Beanspruchung erschwerte auch dieses Jahr die forensische Tätigkeit, wenn auch den Ansprüchen für Unterricht und forensische Praxis nachgekommen werden konnte.

Von 288 (280) Begutachtungsfällen betreffen 60 (64) Begutachtungen auf Trunkenheit und 38 (28) forensisch-chemische Untersuchungen im engeren Sinne.

Zahnärztliches Institut. Im Sommersemester waren 30, im Wintersemester 24 Studierende eingeschrieben.

Die *chirurgisch-poliklinische Abteilung* wurde von 4682 Patienten aufgesucht. Es wurden ausgeführt: 6455 Zahnextraktionen in lokaler Anästhesie, 68 Abszessinzisionen, 696 Wundbehandlungen, 159 Bestrahlungen mit der Solluxlampe, 13 Behandlungen von Nachblutungen, 50 Trepanationen, 69 provisorische Füllungen, 210 Zahnsteinreinigungen, 72 Gingivitisbehandlungen und 66 Paradentosebehandlungen. Ferner wurden folgende operativen Eingriffe vorgenommen: 14 Ausmeisselungen von Wurzeln und retinierten Zähnen, 8 Zystenoperationen, 23 Wurzelspitzenresektionen, 1 Papillektomie, 5 Gingivektomien, 9 Antrumverschlüsse, 1 Fibromexzision und 2 Alveolarkamm-Korrekturen. Beobachtet und dem Inselspital überwiesen wurden: 1 Aktinomykose, 2 Sinusitiden max. Ferner sind 7 Kieferfrakturen mit Schienen z. T. im Institut, z. T. im Inselspital behandelt worden.

In der *konservierenden Abteilung* wurden an 5706 Patienten folgende Arbeiten ausgeführt: 1089 Amalgamfüllungen, 658 Silikatfüllungen, 165 Goldfüllungen, 274 Gold-Inlays und 414 Wurzelbehandlungen.

Die *plattenprothetische Abteilung* hatte 972 Patienten zu verzeichnen. Es wurden ausgeführt: 148 totale Prothesen, 268 Prothesen für einen Kiefer, 140 partielle Prothesen, worunter 7 Stahlplatten. Ferner wurden 356 Reparaturen und 132 Umänderungen vorgenommen.

Im *Kronen- und Brückenkurs* wurden 210 Patienten behandelt. Es sind 59 Goldkronen, 51 Richmondkronen, 3 Jacketkronen, 48 Brücken angefertigt und 50 Reparaturen gemacht worden.

Die *orthodontische Abteilung* weist 145 Fälle mit unregelmässiger Zahnstellung auf, worunter 1 Fall mit Gaumenspalte. 22 Kinder sind reguliert aus der Behandlung entlassen worden.

In der *Röntgenabteilung* wurden an 540 Patienten 715 Aufnahmen durchgeführt.

Veterinäranatomisches Institut. Im Verlaufe des Berichtsjahres wurde der vorübergehend im Militärdienst weilende Prosektor Dr. Weber im Sommersemester durch Frl. Dr. E. Mühlethaler und während der Ferien von cand. med. vet. H. Flück vertreten. Die meisten Studierenden konnten für den Unterricht beurlaubt werden. Für die Mikroskopierübungen wurden weitere 5 Kursmikroskope angeschafft. Der Institutsammlung wurde eine Reihe neuer Präparate einverleibt und die vergleichende, farbige Schädelsammlung vervollständigt. Unsere Untersuchungen an Speichel- und Milchdrüsen wurden fortgesetzt und mit derjenigen von akzessorischen Geschlechtsdrüsen und Ovarien begonnen. Dank dem Wanderfonds konnten wir uns für unsere Bewegungsstudien an Tieren den neuen Photoapparat «Robot» beschaffen.

Ziffern in Klammern = 1941.

Ziffern in Klammern = 1941.

Statistik der veterinärambulatorischen Klinik 1942.

Monate	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner, usw.)	Total
Januar . .	31	479	80	0	1	591
Februar . .	44	407	64	12	4	531
März . . .	55	467	86	17	6	631
April . . .	28	631	87	9	4	759
Mai	54	782	374	12	0	1,222
Juni. . . .	48	323	588	19	13	991
Juli	53	485	514	2	2	1056
August . .	65	362	215	6	7	655
September .	32	336	218	1	1	588
Oktober . .	28	991	191	7	1	1218
November .	43	534	143	14	7	741
Dezember .	27	543	49	11	0	630
1942:	508	6340	2609	110	46	9,613
1941:	(497)	(5143)	(3058)	(85)	(59)	(8,842)

Veterinärpathologisches und bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1942: 3665 (2905). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 1169 (717) Sektionen, 791 (985) histologischen Untersuchungen, 1128 (760) serologischen Untersuchungen, 295 (265) parasitologischen Untersuchungen, 82 (100) chemische Untersuchungen, 108 (52) Trächtigkeitsdiagnosen bei Stuten, 987 (906) bakteriologische Untersuchungen. 15 pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Statistik der stationären Klinik des Tierspitals für 1942.

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	218	107	365	35	8	733
Rinder	3	—	4	—	15	22
Schweine . . .	43	2	1	—	—	46
Schafe	7	1	—	—	—	8
Ziegen	3	2	1	—	2	8
Hunde	778	902	124	111	164	2079
Katzen	345	532	1	—	—	878
Kaninchen . .	89	146	—	—	—	235
Hühner	27	62	5	13	—	107
Tauben	5	4	6	3	—	18
Andere Vögel .	23	10	—	—	—	33
Andere Tiere . (Affe,Reh,Eichhörnchen,Maus, Goldfisch)	4	4	—	—	—	8
Total.	1545	1772	507	162	189	4175

Zootechnisches und veterinärhygienisches Institut. Die Arbeiten über die im letzten Berichte erwähnte «Scarlkrankheit» wurden weitergeführt und auf mehr und mehr Talschaften ausgedehnt. Leider sind infolge der Kriegsverhältnisse die Untersuchungen stark erschwert und verlangsamt.

Veterinärbibliothek. Die Zunahme der Bibliothek erfolgte in einem dem Kredite entsprechenden Umfang. 28 Bände Zeitschriften kamen neu zum bisherigen Bestande hinzu. Erfreulich ist, dass das Lesezimmer dank dem Entgegenkommen des Kommandanten der Pferdekuranstalt endlich geräumt wurde und nunmehr seinem ordnungsgemässen Gebrauch wieder zugeführt werden kann.

Ziffern in Klammern = 1941.

Pädagogisch-psychologisches Seminar. Das psychologische Seminar hat sich vornehmlich die Kenntnisnahme wichtiger Forschungs- und Denkrichtungen der Gegenwart und Auseinandersetzung mit denselben zur Aufgabe gemacht. Ausserdem ist Kants Anthropologie Gegenstand der Übungen gewesen.

Im pädagogischen Seminar ist Herbarts Erziehungslehre im Mittelpunkt gestanden. Ausserdem, wie üblich, Referate und Aussprachen über wichtige schulpädagogische Fragen.

In der psychotechnischen Abteilung bearbeiteten 6 Hörerinnen die vom kantonalen Lehrlingsamt durchgeführte Erhebung über die Berufswahl. Ein Hörer machte Untersuchungen über die Schnelligkeit der Reaktion auf farbige Reize.

Chemisches Institut. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im vergangenen Jahr der Bestimmung des Instituts gemäss durchgeführt. Die Zahl der Studenten in der anorganischen Abteilung ist gegenüber dem Vorjahr nochmals gestiegen. Glücklicherweise konnte der Unterricht durch zwei für das Sommersemester 1942 und Wintersemester 1942/43 zusätzlich bewilligte Assistenten doch einigermassen intensiv gestaltet werden. Wie bereits im Jahre 1941 wurden auch während des Berichtsjahres einige Schüler des Technikums Burgdorf als Volontärassistenten beschäftigt. Das Medizinerpraktikum musste um einen Nachmittag gekürzt und in zwei Schichten durchgeführt werden.

Es arbeiteten im chemischen Institut:

a) In der anorganischen Abteilung:

Im Sommersemester 1942: 141 Praktikanten, darunter 60 Chemiker, 22 Pharmazeuten, 56 Mediziner, 3 andere Studierende. Im Wintersemester 1942/43: 156 Praktikanten, darunter 71 Chemiker, 22 Pharmazeuten, 48 Mediziner, 12 andere Studierende, 3 Lehramtsschüler.

b) In der organischen Abteilung:

Im Sommersemester 1942: 32 Praktikanten, darunter 30 Chemiker, 2 Nichtchemiker. Im Wintersemester 1942/43: 35 Praktikanten, darunter 26 Chemiker, 9 Nichtchemiker.

Institut für physikalisch-chemische Biologie. Im täglichen Praktikum wurden im Sommersemester 1942 und im Wintersemester 1942/43 Probleme des Vitamins F bearbeitet und einschlägige Derivate dargestellt. Eine besondere Arbeit galt ferner dem oxydationshemmenden Einfluss der karzinogenen Substanzen. Im Wintersemester 1942/43 wurden, ausser der Fortsetzung der Untersuchungen über das Vitamin F, die kohlehydratspaltenden, die eiweißspaltenden und eine Anzahl oxydierender Fermente durchgenommen. Im Zusammenhang mit der praktischen Fermentuntersuchung kamen in der Vorlesung: Ausgewählte Kapitel der Biochemie die betreffenden Fermente und ihre Substrate, vor-

nehmlich Kohlehydrate und Eiweisskörper sowie deren Spaltprodukte zur theoretischen Behandlung. Im kleinen Praktikum wurden im Sommersemester 1942 und im Wintersemester 1942/43 Fragen der Blutgerinnung in Angriff genommen.

Physikalisches Institut. Die Vorlesungen, Kurse und Praktika waren die üblichen. Die Teilnehmerzahl war im Sommersemester wieder so hoch, dass Hörsaal und Anfängerpraktika überfüllt waren. Letztere wurden in drei Parallelkursen durchgeführt. Auch im Wintersemester war die Frequenz noch übernormal hoch. Das in Gemeinschaft mit Herrn Prof. Mercier abgehaltene physikalische Kolloquium begegnete stets regem Interesse.

Meteorologisches Observatorium. Die Tätigkeit bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Während die Beobachtungen für gewöhnlich um 7½, 13½, 18½ und 21½ Uhr ausgeführt werden, wurden sie während der Sommerzeit in Übereinstimmung mit der Meteorologischen Zentralanstalt in Zürich auf eine Stunde später verlegt. Das Verbot der Abgabe von Prognosen blieb infolge der militärischen Verhältnisse auch im Berichtsjahr bestehen. Jedoch wurden die Temperatur-, Barometer-, Luftfeuchtigkeits-, Niederschlags-, Wind- und Bewölkungsverhältnisse usw. fortlaufend aufgezeichnet. Das Observatorium ist daher jederzeit in der Lage, meteorologische Angaben auch für weit zurückliegende Zeitpunkte zu liefern. Die Nachfrage nach solchen Auskünften von amtlicher, militärischer und privater Seite ist stets rege.

Astronomisches Institut. Die angekündigten Vorlesungen sowie die auf 2—3 Wochenabende verteilten Praktika und Demonstrationen konnten alle gehalten werden. Auch der übliche Demonstrationsabend wurde beibehalten, während für Schüler der städtischen Schulen und für Gesellschaften von Fall zu Fall ein besonderer Abend vereinbart wurde. Die Besucherzahl betrug im Berichtsjahr rund 600, wozu noch zahlreiche Führungen (18) mit 230 Personen kommen, an die sich bei günstiger Witterung ebenfalls Demonstrationen anschlossen.

Am übrigen Tätigkeitsprogramm des Instituts, im besonderen am wissenschaftlichen Teil desselben, wurde nichts geändert.

Geologisches Institut. Im Frühjahr 1942 musste der Institutsdirektor, Professor Dr. P. Arbenz, sich eines Herzleidens wegen beurlauben lassen. Seine Vertretung übernahm Pd. Dr. H. Günzler-Seiffert während des Sommersemesters 1942. Die angekündigte Vorlesung über Geologie der Meere fiel aus, die übrigen Vorlesungen, Praktika und Exkursionen wurden abgehalten.

Zu Beginn des Wintersemesters war Professor Arbenz noch nicht soweit wieder hergestellt, dass er seine Tätigkeit wieder aufnehmen konnte. In der Abhaltung der Vorlesungen teilten sich Professor Dr. L.-W. Collet (Genf) für Meeres-Sedimente (zweistündig), Pd. Dr. Rutsch für Stratigraphie (Trias) (einstündig) und Pd. Dr. Günzler-Seiffert für Geologie der Schweizer Alpen (zweistündig). Pd. Dr. Günzler-Seiffert übernahm Praktika und Repetitorium gleichfalls, das Kolloquium wurde von Dr. Rutsch und Dr. Günzler-Seiffert gemeinsam durchgeführt.

Der Besuch der Vorlesungen hielt sich im üblichen Rahmen. Die Hauptvorlesungen sahen im Sommersemester 13, im Wintersemester 6—13 Hörer. Der Besuch der Praktika dagegen hat sich etwas erhöht.

Nach Weihnachten 1942 glaubte Professor Arbenz seine Vorlesungen wieder aufnehmen zu können, las aber nur noch eine Stunde und wurde am 30. Januar von seinen Leiden erlöst.

Im Sommersemester 1942 wurden 6 eintägige Exkursionen von Pd. Dr. Rutsch durchgeführt, eine zweitägige von Pd. Dr. Günzler-Seiffert. Ausserdem fasste dieser die Praktika seines Spezialkollegs vom Sommersemester zu einem vierzehntägigen alpinen Übungskurs während der Sommerferien zusammen. Exkursionsteilnehmer 6—12.

An organisatorischen Arbeiten im Institut sind zu erwähnen: Anfertigung von zwei Profiltafeln und zwei Karten für den Unterricht, Vergrösserung eines Stereogramms von Professor Arbenz, Anfertigung von Dünnschliffen und Photographien zu wissenschaftlichen Zwecken.

Seit Beginn des Wintersemesters arbeitet Pd. Dr. R. Rutsch an der Neuordnung der paläontologischen Sammlungen.

Die Anstellungsmöglichkeiten und die Beschäftigung der Geologen hat sich gegenüber dem letzten Berichtsjahr nicht geändert.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Der im vorigen Bericht erwähnte Anstieg der Studierendenzahl hielt weiter an, so dass die durchschnittliche Zahl an Hörern in der allgemeinen Mineralogie-Vorlesung und in den damit verbundenen Übungen auf 30 anwuchs. In petrographischen und geochemischen Vorlesungen folgten je 10 Hörer; auf verschiedene Praktika verteilt waren durchschnittlich 15 Teilnehmer. Die Vorlesungen von Pd. Dr. Nowacki über allgemeine Kristallstrukturlehre und über Probleme der Kristallchemie und der chemischen Bindung waren von 6—20 Hörern besucht. Durch die Erteilung der venia docendi an Dr. A. Streckeisen wird künftig der Vorlesungsbereich auf regionale Petrographie ausgedehnt werden.

Ein Doktorand hat mit einer lagerstättenkundlichen Dissertation aus den Walliser Alpen promoviert.

Das Institut war sehr rege mit verschiedenen lagerstättenkundlichen Fragen und Erzuntersuchungen beschäftigt, die ihm vom eidgenössischen Bergbaubüro überwiesen wurden.

Besonderer Umstände wegen mussten leider die Exkursionen ausfallen, für welche aber gerade von seiten der Studierenden ein grosses Interesse bekundet worden war.

Die Witwe des Direktors Dr. h. c. Liechti schenkte dem Institut eine Mineraliensammlung mit einigen wertvollen und interessanten Stücken. Leider erkennen die offiziösen Stellen im Kanton immer noch nicht trotz allen Aufklärungen, welch hohen Nutzen die mineralogische Wissenschaft ziehen könnte, wenn das mineralogische Institut als einzige zuständige Stelle zu den vielfachen und z. T. einzigartig interessanten Mineral- und Kristallvorkommen herangezogen würde.

Die Ausstattung des Institutes mit selbsthergestellten Kristallmodellen, Dünn- und Anschliffen wurde in der üblichen Weise weiter fortgesetzt.

Geographisches Institut. Im Sommersemester des Berichtsjahres wurden die angekündigten Vorlesungen und Übungen abgehalten.

Sodann wurden die üblichen geographischen Exkursionen ausgeführt, und zwar je eine ganztägige in die Umgebung von Bern, ins Napfgebiet und nach Freiburg, eine zweitägige in den Neuenburger Jura und eine dreitägige in die Alpen; dabei reiste man zuerst auf das Jungfraujoch, wo die wissenschaftliche Station besucht wurde, sodann mit Bergführer F. Steuri über den sehr stark abgeschmolzenen, weit hinauf «aperen» Aletschgletscher nach dem Hotel Jungfrau am Eggishorn und am dritten Tag über Riederalp nach Brig. An diesen Exkursionen beteiligten sich jeweilen 8—14 Studierende.

Im Wintersemester wurde zweistündig über Morphologie des Landes, Geographie der Schweiz, sowie einstündig über die Geographie der Alpenländer gelesen, bei einer durchschnittlichen Hörerzahl von 10—12 Studierenden. Dazu kamen kartographische Übungen, Praktikum und Kolloquium, letzteres gemeinsam mit Pd. Dr. Staub.

Durch Ankauf älterer und neuer Werke, durch freundliche Zuwendungen namentlich von der Firma Kümmerly & Frey sowie durch Anlage eines neuen Zettelkataloges erfuhr die Bibliothek im Berichtsjahr eine nicht unwesentliche Verbesserung und Erweiterung. Ferner bot sich Gelegenheit, eine Serie aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammender, wertvoller Karten der Schweiz und des Auslandes zu erwerben.

Von Pd. Dr. Staub wurden eine Vorlesung über Westasien sowie ein Repetitorium über Länderkunde abgehalten. Die zweistündige Vorlesung über allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie für Juristen dehnte sich über zwei Semester aus. Sodann wurden zwei wirtschaftsgeographische Exkursionen ausgeführt, die eine ins Gebiet von Schwarzenburg, die andere in das Uhrenindustriegebiet von Biel, Leubringen und Grenchen, wo die Fabrik «Eterna» besichtigt wurde.

Zoologisches Institut. In den beiden Semestern 1942 (Sommersemester 1942, Wintersemester 1942/43) konnte der Unterricht trotz des Krieges im üblichen Umfang durchgeführt werden. Er war wie im Vorjahre auf die drei Professoren Baltzer, Lehmann und Baumann verteilt. Die Anfängervorlesungen über allgemeine Zoologie und wirbellose Tiere sowie über vergleichende Anatomie der Wirbeltiere waren, wie auch die dazugehörigen Praktika, sehr stark besucht. Wie im letzten Jahr bezieht sich dieser Besuch vor allem auf Studierende der medizinischen Fächer, die einen Zudrang aufweisen, *der stark über den Bedarf hinausgeht.* Im Wintersemester (Beginn des Studienjahres 1942/43 betrug die Zahl der Studierenden der Medizin und der Zahnheilkunde zusammen 74 Studierende; dies sind ungefähr 50 % mehr als vor 5 Jahren!

Ausser dem allgemeinen Anfängerunterricht wurden über folgende Spezialgebiete Vorlesungen und Praktika abgehalten: Zoophysiologie, experimentelle Entwicklungsgeschichte, schweizerische Fauna, Parasiten. Zwei wöchentliche Seminare fanden statt: eines für Zoologen über experimentelle Zoologie; eines für Chemiker und Biologen über Eiweisse, gemeinsam mit dem Vertreter für organische Chemie. Zum Studium der Fauna wurden einige Exkursionen durchgeführt.

Botanisches Institut und botanischer Garten. Von den verschiedenen baulichen Arbeiten seien besonders erwähnt: der Anstrich der Terrassen vor dem Hauptgebäude, mehrere Dachreparaturen, der Innenanstrich (untere Hälfte) im Palmenhaus, Einbau einer Förderpumpe für das Heizwasser. Im Garten wurden die zementierten Felder für die Sumpfpflanzen geflickt.

Als Folge der Heizschwierigkeiten starben verschiedene Warmhauspflanzen ab oder gingen stark zurück. Auf den Winter 1942/43 wurde das neue, schwer erheizbare Vermehrungsgebäude gegen das alte umgetauscht. Im Palmenhaus erreichte die Temperatur am Morgen oft nur die Höhe von 6—8°, anstatt 18—20°.

Vom Personal trat der langjährige Gehilfe und Obergärtner-Stellvertreter H. Nussbaumer wegen Erreichens der Altersgrenze zurück.

Die Institutsbibliothek erfuhr eine wertvolle Bereicherung durch den Ankauf verschiedener Werke aus dem Nachlasse des verstorbenen Prof. Brockmann in Zürich sowie durch die Schenkung zahlreicher Bücher und Bände pteridologischen Inhalts aus dem Nachlasse von Herrn Dr. F. von Tavel. Endlich sei noch die äusserst wertvolle Sammlung von Schweizer Farnen (45 Faszikel) aus dem Nachlasse des letzteren erwähnt, die als restlicher Teil des schon zu seinen Lebzeiten dem Institut übergebenen grossen Farnherbars (69 Faszikel) unsern Sammlungen einverleibt werden konnte.

Gleich wie im Vorjahre wurden Gemüse für das Garten- und Institutspersonal angebaut und ergaben zusammen mit der Obsternte einen erfreulichen Ertrag. Ständige Schwierigkeiten ergaben sich aus der Kohlenknappheit. Der Kohlenausfall muss durch Holz wettgemacht werden, doch wird der Unterhalt der Heizkessel dadurch wesentlich erschwert.

Lehramtsschule. Aus dem deutschsprechenden Kantonsteil wurden im Frühling 1942 zwei Primarlehrer und zwei Lehrerinnen sowie 8 Gymnasialabiturienten und 3 Gymnasialabiturientinnen in den Hauptkurs aufgenommen. Es traten 12 in die sprachlich-historische, 3 in die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Aus dem Jura wurden bei der Aufnahme 2 Primarlehrer und 2 Gymnasialabiturienten berücksichtigt.

In den Vorkurs 1942/43 (nur für Gymnasialabiturienten) traten 17 Kandidaten ein, darunter 11 Berner. In Pruntrut besuchten 4 Kandidaten den Vorkurs.

Für die zwei freigewordenen Plätze am Konservatorium für Musik meldeten sich 6 Bewerber.

Der *Hauptkurs* wies folgenden Besuch auf:

	Total	Abteilung I	Abteilung II	Primarlehrer	Gymnasialabiturienten	Berner	Ausserkantonale	Fachpatente, -zeugnisse
Sommer 1941 .	44	33	11	20	23	29	14	1
Winter 1941/42	67	48	19	23	42	40	27	4
Sommer 1942 .	58	42	16	24	34	38	20	2
Winter 1942/43	66	51	15	25	41	44	22	3

Aus der Erbschaft von Otto von Greyerz wurde der Grundstock zu einer Bibliothek der Lehramtsschule gelegt, der vor allem den Bedürfnissen der muttersprachlichen Ausbildung dient.

Auf Beginn des Wintersemesters 1942/43 ist die Studiendauer um 1 Semester verlängert worden. Das neue 5. Semester dient in der Hauptsache der praktisch-pädagogischen Ausbildung.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Institut hat nun das erste Jahr seiner Tätigkeit hinter sich. Die Studierenden haben sich an der Forschungsarbeit erfreulich beteiligt, es sind 7 Seminararbeiten und 6 Dissertationen in Angriff genommen worden.

Der Direktor des Institutes hat zwei *Vorlesungen* gehalten, «Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs» mit 27 Hörern und «Betriebswirtschaftliche Fragen der Hotelunternehmung» mit 51 Hörern.

Die Bibliothek hat 72 Werke ausgeliehen.

Die Forschungsarbeit lag auf betriebswissenschaftlichem Gebiet. In Verbindung mit einer Kommission von Fachleuten wurden Fragen der Kalkulation und der Betriebsbuchführung der Hotelunternehmung behandelt.

VII. Kunstaltertümerpflege.

I. Kunstaltertümerkommission. Im Berichtsjahr fand keine Plenarsitzung der Kommission statt. Am 11. Dezember wählte der Regierungsrat an Stelle des wegen Erreichung der Altersgrenze zurückgetretenen Mitgliedes Prof. Dr. C. von Mandach Alban Gerster, Architekt in Laufen, zum Mitglied der Kunstaltertümerkommission.

II. Beiträge. Aus Kunstaltertümerkredit wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge ausgerichtet:

1. An die Ausgrabungen des Kluniazenserpriorats Rüeggisberg Fr. 5000.
2. An die Restauration der Kirche in Sumiswald Fr. 1000.
3. Kauf des Herrschaftsarchivs von Münchenwiler, das im Staatsarchiv Aufnahme findet, Fr. 500.
4. An die Herausgabe des Werkes «Burgen und Schlösser der Schweiz», Kanton Bern Fr. 400.

Ferner wurden an die Ausgrabungen des Priorates Rüeggisberg folgende kantonale, eidgenössische und städtische Beiträge vermittelt: Aus Seva Fr. 16,000, vom eidgenössischen Departement des Innern Fr. 13,610, von der eidgenössischen Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung Fr. 4500, an Beiträgen der Gemeinde Bern Fr. 15,000.

III. Inventar. Im Berichtsjahr wurden die alten Kirchenglocken von Wynau sowie ein Grabdenkmal und der sogenannte Archivstein daselbst auf das Inventar der gesetzlich geschützten Kunstaltertümer gesetzt. Verfügt wurde die Inventarisierung eines Kirchenstuhls von May in der Kirche Oberdiessbach.

IV. Gutachten. Im Berichtsjahr wurden Bauvorhaben an der Kirche von Kirchenthurnen und am Hotel de ville in Delsberg begutachtet; ferner wurde die Möglichkeit der Erhaltung von Teilen der Ringmauer in Laufen geprüft und die geplante Ausgrabung einer sogenannten Römerstrasse bei St-Ursanne dem Historischen Museum zur Begutachtung überwiesen. Schliesslich war die Restauration des Christophorusbildes in der Kirche zu Amsoldingen Gegenstand eines Gutachtens.

Abrechnung des akademischen Kunstkomitees pro 1942.

Einnahmen:

Saldo vom 31. Dezember 1941		Fr. 86.60
Rückstellung vom 31. Dezember 1941 für Ankauf Plastik Bänninger		» 1000.—
Ordentlicher Beitrag des Staates pro 1942		» 2700.—
Ausserordentlicher Beitrag des Staates für Ankäufe aus der Weihnachtsausstellung 1942		» 1700.—
Beitrag der Eidgenossenschaft pro 1942		» 2000.—
Zins des Sparheftes pro 1942.		» 16.80
		Fr. 7503.40

Ausgaben:

1. Ankäufe:		
W. Morgenthaler: Blühender Baum, Öl. . .	Fr. 1000.—	
W. Linck: Büste, Bronze	» 1000.—	
M. Böhlen: Landschaft, Zeichnung	» 180.—	
F. Pauli: Lili, Zeichnung	» 150.—	
F. Pauli: Engelskopf, Zeichnung	» 100.—	
C. Bänninger: Büste Cuno Amiet, Marmor. . . .	» 3000.—	
Graphische Blätter pro 1941	» 33.—	
Graphische Blätter pro 1942	» 33.—	
		Fr. 5496.—
2. Beiträge:		
An die Museumsbibliothek	Fr. 500.—	
Versicherungsprämie für die dem Staat gehörenden Kunstwerke im Museum	» 520.—	
		» 1020.—
		Fr. 6516.—
Einnahmen		Fr. 7503.40
Ausgaben		» 6516.—
Saldo am 31. Dezember 1942		Fr. 987.40

Für den *Ankauf von Kunstwerken* (Künstlerhilfe) und für künstlerische Veranstaltungen wurden ausserdem der Bibliothekkredit und der Spezialfonds für Anschaffung von Kunstwerken der Erziehungsdirektion mit Fr. 4468.40 sowie die Erträgnisse aus der Seva-Lotterie mit Fr. 2028.05 in Anspruch genommen. Zu erwähnen ist ein weiterer Beitrag von Fr. 2000 aus den Krediten des eidgenössischen Departements des Innern.

Beiträge an wissenschaftliche Werke. Beiträge wurden ausgerichtet:

an das schweizerische Idiotikon	Fr. 300.—
an das «Glossaire des patois de la Suisse romande»	» 300.—
Zusammen	Fr. 600.—

Aus dem Kredit für *Kunst und Wissenschaft* wurden ferner die regelmässigen Beiträge an wissenschaftliche und künstlerische Anstalten ausgerichtet (Historisches Museum, Kunstmuseum, Berner Stadttheater, Alpines Museum, Volkshochschule usw.; Näheres in der Staatsrechnung).

Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums. Die Kommission verfügte im Berichtsjahr über einen Kredit von Fr. 2000, der zum Teil für den Ankauf einer Anzahl Exemplare folgender Werke verwendet wurde:

Rhyn: «Ewiges Bauerntum».
Elisabeth Müller: «Die 6 Kummerbuben.»
J. Schwarzenbach: «Eine Zeit zerbricht.»
Emil Schibli: «Wer ohne Schuld ist.»
Chr. Rubi: «Volkskunst am Berner Bauernhaus.»

Der 10jährige Bestand der Kommission gab Anlass zu einer bescheidenen Feier, zu der die bisher von der Kommission ausgezeichneten Schriftsteller eingeladen wurden. Bis heute sind auf Antrag dieser Kommission von 25 bernischen Schrifstellern 37 Werke in einer Gesamtzahl von rund 3000 Bänden angekauft worden. Gemäss den Bestimmungen des Reglementes wurden die angekauften Bücher an Schul- und Volksbibliotheken verteilt.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1942								Wintersemester 1942/43							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestantische Theologie	68	16	1	85	1	86	4	—	65	23	1	89	—	89	4	—
Christkatholische „	—	5	3	8	4	12	—	4	—	5	—	5	5	10	—	4
Recht	391	470	31	892	19	911	47	1	410	511	39	960	53	1013	52	3
Medizin	206	289	30	525	13	538	70	6	231	306	30	567	39	606	73	29
Veterinärmedizin . . .	43	38	3	84	—	84	1	—	42	41	3	86	2	88	1	1
Philosophie I und II . .	301	233	34	568	174	742	96	101	297	227	33	557	159	716	99	112
Total	1009	1051	102	2162	211	2373	218	112	1045	1113	106	2264	258	2522	229	149

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1942/43.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	4	2	—	5	2	13
Katholisch-theologische Fakultät	2	2	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	[1]) 8	6	10	2	34
Medizinische Fakultät	12	14	—	34	—	60
Zahnärztliches Institut	[2]) 5	—	—	—	—	5
Veterinärmedizinische Fakultät	5	3	—	8	3	19
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . . .	14	5	—	11	} 16	78
„ „ II. „ . . .	8	12	2	10		
Total	58	46	8	78	23	213

[1]) 1 Professor mit einem Lehrauftrag. [2]) 4 Professoren und 1 Dozent.

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1942

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Erziehungsdirektion.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
82,790	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	15,741	80	115,668	89	99,927	09
2,562,760	B. Hochschule	558,523	56	3,135,240	93	2,576,717	37
3,860,500	C. Mittelschulen	181,582	95	4,051,419	15	3,869,836	20
10,164,350	D. Primarschulen	739,174	48	11,153,918	16	10,414,743	68
561,870	E. Lehrerbildungsanstalten	260,339	42	824,362	56	564,023	14
84,610	F. Taubstummenanstalten	69,966	83	171,270	13	101,303	30
—	G. Kunst	191,140	61	191,140	61	—	—
—	H. Lehrmittelverlag	996,093	37	996,093	37	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule .	546,687	—	546,687	—	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . . . (Beitrag an Schülerhorte)	500	—	500	—	—	—
17,316,880		3,559,750	02	21,186,300	80	17,626,550	78

Bern, den 9. Juli 1943.

Der Erziehungsdirektor:
Rudolf.

Vom Regierungsrat genehmigt am 16. Juli 1943.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider.**